



Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis für Thorn...

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und...

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Thorn, Dienstag den 3. März 1914.

Thorn, Dienstag den 3. März 1914.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zulieferungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderung...

Die Beamtenbeholdungsnovelle.

In letzter Zeit sind verschiedene Artikel durch die Presse gegangen, in denen bei Erörterung der Gründe für die Verlegung des Termins der ersten Lesung der Beamtenbeholdungsnovelle und unter Hinweis auf Besprechungen...

metenhaus beschäftigen wird, hat der Vorstand des preußischen Städtetages dem Landtage eine umfangreiche Denkschrift eingereicht. Darin wird hervorgehoben, daß die Novelle...

Ein „nationaler“ Fortschrittler für die Sozialdemokratie.

Wie die „Konservative Korrespondenz“ für das Königreich Sachsen“ mitteilt, hat der Rechtsanwalt Kiehl in Plauen jüngst in einer Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei...

Über den deutsch-englischen Handel.

sprach bei einem Bankett der Londoner Handelskammer der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky. Er betonte, daß Deutschland unter den europäischen Ländern...

Der österreichisch-ungarische Minister des Außenwesens Graf Berchtold.

ist mit seiner Gemahlin und dem Ministerialsekretär Grafen Rinsky Sonntag Abend mit Orientexpresszug in München eingetroffen. Graf und Gräfin Berchtold wurden am Bahnhofe von dem österreichisch-ungarischen Gesandten von Belic, dem österreichisch-ungarischen Generalkonjunkt Freiherrn von Ramburg sowie...

Belgischer Ministerwechsel.

Finanzminister Leve hat seine Demission gegeben. Van de Vyvere wird sein Nachfolger. Das Ressort der Eisenbahnen wird wieder mit dem Ministerium für Posten, Telegraphen und Marine unter seinem gegenwärtigen Inhaber Segers vereinigt werden.

Die Unruhen in Valencia.

Die Ruhe ist noch nicht wiederhergestellt. Sonnabend mußte sogar Kavallerie gegen die Ruhestörer aufbeboten werden. Die Menge bewarf die Straßenschwämme mit Steinen. Sie wurde auseinandergepresst, sammelte sich aber wieder und errichtete eine Barrikade...

Aus China.

Die Provinzialversammlungen sind infolge eines Beschlusses des Verwaltungsrats durch ein Edikt des Präsidenten geschlossen worden. Als Grund wird angegeben, daß sie keine nützliche Arbeit geleistet hätten. Die Lösung der Frage des künftigen Fortbestehens dieser Körperschaften wurde bis zur Ausarbeitung der Gesetze über die Ortsverwaltung aufgeschoben.

Zum Marinestandal in Japan.

Der Geschäftsführer der Firma Siemens-Schuckert in Tokio, Hermann, wird gegen eine Bürgschaft von 40000 Mark, die ein japanischer Advokat zur Verfügung gestellt hat, freigelassen.

Spanische Volkstunelgebungen gegen den Krieg in Marokko.

Die Mitglieder der republikanischen sozialistischen Vereinigung haben beschlossen, in den Cortes Obstruktion zu machen, so lange der Krieg in Marokko dauere.

Begeisterter Empfang deutscher Kriegsschiffe in Rio de Janeiro.

Die deutschen Kriegsschiffe haben allerorts eine begeisterte Aufnahme, gute Presse und besonders aufmerksames Entgegenkommen von Seiten der brasilianischen Marine gefunden. Zu ihrem Empfang waren brasilianische Kreuzer anwesend. Dann fand ein offizieller Empfang beim Präsidenten statt, dem der Admiral von Nebur-Paischwich die Grüße des deutschen Kaisers übermittelte.

Eine Verständigung in der Isländischen Frage.

ist nach Zeitungsmeldungen auf folgender Grundlage erzielt worden: In Amerika werden

nur japanische Auswanderer mit Mittelschulbildung zugelassen. Zugleich erhalten diese das Recht, amerikanische Bürger zu werden. Landbesitzer dürfen nur solche Japaner werden, die das amerikanische Bürgerrecht erwerben können...

Die Politik Wilsons gegenüber Mexiko.

bleibt vorläufig unverändert. Eine Kabinettsitzung in Washington unter Vorsitz des Präsidenten Wilson kam nach zweistündiger Beratung zu der einmütigen Überzeugung, daß die Zeit für eine Änderung in der bisher von Wilson befolgten Politik noch nicht gekommen sei.

Die Wirren in Mexiko.

Wie aus Washington gemeldet wird, haben die dortigen Behörden zuverlässige Mitteilungen erhalten, daß Benton, der unbewaffnet war, in Villas Amtszimmer erschossen wurde. Benton hatte im Vorzimmer zwei Stunden lang auf eine Unterredung gewartet. Als er das Amtszimmer betrat, erhielt er einen Schuß in den Magen. Bereits dieser erste Schuß war tödlich, doch wurden Benton noch andere Wunden beigebracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März 1914.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Sonnabend Vormittag im Berliner Schloß den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts von Müller und nachmittags den des Reichszanzlers Dr. von Bethmann Hollweg entgegen.

— Anlässlich des Hochzeitstages Ihrer Majestät war Freitag Abend eine Familientafel im königlichen Schloße, an welcher die Kinder der Majestät teilnahmen.

— Prinz Joachim, von Preußen, der jüngste Sohn des Kaisers, bisher Oberleutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, à la suite des Grenadierregiments König Friedrich I. (4. Ostpreussisches) Nr. 5 und des 4. Garde-Grenadier-Regiments, ist, wie das Armeeverordnungsblatt mitteilt, vom 1. Februar d. J. ab in den Etat des Hülaren-Regiments Landgraf Friedrich II von Hessen-Homburg (2. Kurhessisches) Nr. 14 eingereiht worden. Sein Patent als Oberleutnant datiert vom 16. Juni 1911, als Leutnant, wie bei allen preussischen Prinzen vom 17. Dezember 1900, seinem zehnten Geburtstage.

— Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück hat nach Erledigung der zweiten Lesung seines Etats einen kurzen Erholungsurlaub nach Oberhof angetreten.

— General Marlow, der neu ernannte bulgarische Gesandte in Berlin wurde am Sonnabend vom deutschen Kaiser empfangen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wird der Direktor der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Wirklicher Geheimer Rat Dr. von Körner, seinem Antrag gemäß zum 1. April d. J. in den Ruhestand treten.

— Zum Reichsgerichtsrat ist der bayerische Oberlandesgerichtsrat Reinhart in München ernannt worden.

— Abg. Dr. Friedberg, der Vorsitz der nationalliberalen Landtagsfraktion ist nach Überwindung der Folgen einer Operation wieder in Berlin eingetroffen und im Abgeordnetenhaus erschienen.

— Der hannoversche Provinziallandtag hat Sonnabend beschlossen, sich mit einem Kapital von zwei Mill. Mark an der hannoverschen Anstaltsgesellschaft zu beteiligen, von der die Sdlandkultur im großen Maßstabe betrieben werden soll. Weitere zwei Millionen Mark sind bereits von anderen Korporationen gezeichnet worden.

Politische Tageschau.

Preussischer Städtetag und Kommunalabgabengesetz. Zu der Kommunalabgabengesetz-Novelle, die voraussichtlich schon Anfang März das Abgeord-

gegen hundert Personen in Kappe und Kostüm dem Prinzen Karneval huldigten.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen ist die Premiere des Schauspielers "Die Frau des Kommandeurs" von Max Dreier, einem hervorragenden Erzeugnis der modernen Literatur, das über alle Bühnen gegangen ist und überall das lebhafteste Interesse erweckt hat.

(Der gestrige Sonntag) war fast schon ein Frühlingstag, und wo sich zwei begegneten, da hörte man auch den Ausruf: Herrliches Wetter!

(Der 23. März) wurde am Sonntagabend ein sehr belebtes Fest. Der entzückende 12-jährige Knabe verließ die Bühne mit 3000 Mark, das Portemonnaie mit 3 Mark und lief davon.

(Gefunden) wurden ein Ledersack und eine Uhrkette mit Anhänger.

Thorner Stadttheater.

"Die Jungfrau von Orléans." Romantische Tragödie von Friedrich von Schiller. Die "Jungfrau", ein Werk, das seiner formvollendeten Sprache und hervorragenden Bühnentechnik wegen Schillers besten Schöpfungen zugehört wird, wurde am Sonntagabend in lobenswerter Weise aufgeführt.

Thorner Schwurgericht.

Unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Kofak begann heute die erste Schwurgerichtsperiode des Jahres 1914. Als erste Sache stand die Verurteilung des Mordbuhlers Wladislaus Trocjetz aus Kompiers an dem Körperverletzung mit Todesurteil.

bester Wichmann-Groß Görlitz, Oberamtmann von Beringe-Jelend, Professor, Gymnasial-Oberlehrer Gerhard-Thorn, Stadtrat Mallon-Thorn, Administrator Wolke-Schwirzen, Rentier Buchholz-Briefen, Rittergutsbesitzer Plehn-Josephsdorf, Amtsvorsteher Bernhard-Neuhof, Oberamtmann Sperling-Friedrichshof, königl. Baumeister Förster-Thorn und Domänenpächter von Sjad-Kirchhau. Geladen waren 15 Zeugen und als Sachverständige Kreisarzt Göhlmann-Strasburg und der praktische Arzt Dr. Comichau-Lautenburg.

Dem Angeklagten ist nach dem Eröffnungsbeschluss zur Last gelegt, am 7. Dezember vorigen Jahres den Schlosserlehrling Albert Post derart torporlich mißhandelt zu haben, daß dieser an der erlittenen Schädelverletzung gestorben ist.

Der Angeklagte ist nach dem Eröffnungsbeschluss zur Last gelegt, am 7. Dezember vorigen Jahres den Schlosserlehrling Albert Post derart torporlich mißhandelt zu haben, daß dieser an der erlittenen Schädelverletzung gestorben ist.

Lustfahrricht.

Ein neuer Schütte-Danz. Das Militärflugzeug "Schütte-Danz" war am Sonntagvormittag 10 1/2 Uhr in Karlsruhe zu seinem ersten Probeflug aufgestiegen. Das Flugzeug hat die silbergraue Farbe der Doppel-Luftschiffe und ist mit fünf Gondeln und vier Propellern ausgestattet.

Neueste Nachrichten.

Schweres Brandunglück. Danzig, 2. März. In der letzten Nacht ist das Armenhaus in Heubude vollständig niedergebrannt. Drei etwa 80 Jahre alte Frauen und ein 10 Jahre alter Knabe sind in den Flammen umgekommen.

Liebesdrama. Wehlau, 2. März. Gestern Nacht wurde ein Liebespaar auf der Alleebrücke beobachtet. Während sich das Mädchen plötzlich über das Geländer in den Fluß stürzte und ertrank, entfernte sich der Mann ohne sich um das Mädchen zu kümmern.

Polen, 2. März. In der letzten Ausschichtungsversammlung wurde vorgeklagt, der Generalversammlung am 4. April eine Dividende von 7 Prozent zu empfehlen.

Neue, schwere Erkrankung Kardinal Koppys.

Breslau, 2. März. Nach einer Meldung der "Sächs. Volkszeitg." aus Troppau wurde heute früh folgender Bericht ausgegeben: Nachdem die Besserung, die im Allgemeinbefinden Sr. Eminenz in den letzten Tagen angetreten war, bis gestern angehalten hatte, trat nachmittags eine ernste Rezidivierung der Gehirnhäute ein, die von hohem Fieber und Bewußtlosigkeit begleitet war.

Automobilunglück.

Brenzlau, 2. März. Sonnabend Abend ereignete sich hinter Brenzlau ein schweres Automobilunglück. Hierbei haben der Direktor Moll und Dr. Verghaus den Tod gefunden.

Fliegersturz.

Dyau, 2. März. Die Brüder Bomblewski, die aus Rußland stammen, unternahmen auf dem hiesigen Flugplatz mit einem Cindeler eigenen Systems einen Aufstieg. Die Flieger stürzten aber aus etwa 30 Meter Höhe in einen Steinbruch.

Buenos Aires, 2. März. Der argentinische Flieger Newbery, der bereits mehrere Sturzflüge ausgeführt hatte, ist gestern in den Cordilleren tödlich verunglückt.

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 2. März 1914.

Table with market data for Danzig, including prices for wheat, rye, and other commodities. Columns include item names and prices in various units.

Berlin, 2. Februar. (Butterbericht von Müller & Braun)

Berlin, 2. Februar. (Butterbericht von Müller & Braun) Berlin N. 54, Brunnenstraße 14. Die Eingänge sind nach wie vor reichlich, lassen sich aber bei etwas besserer Nachfrage leichter platzieren.

Berlin, 28. Februar. (Sibirischer Butterbericht von Müller & Braun)

Berlin, 28. Februar. (Sibirischer Butterbericht von Müller & Braun) Berlin N. 54, Brunnenstraße 14. Die Eingänge in sibirischer Butter haben in dieser Woche sehr gut aus und lassen sich Preise für beste Qualitäten von 118 bis 121 Mark erzielen.

Berliner Börsenbericht.

Table with stock market data for Berlin, including various bonds and shares. Columns include company names and prices.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 2. März früh 7 Uhr.

Temperatur: 5 Grad Cel. Wind: Südost. Barometereiland: 765 mm.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Hege.

Table with water level data for Weichsel, Grahe, and Hege rivers. Columns include location and water level measurements.

3. März: Sonnenaufgang 6.46 Uhr, Sonnenuntergang 5.39 Uhr.

Der Kaffee ist bei Arterienverkalkung absolut zu verbieten oder nur durch den unschädlichen Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, zu ersetzen.

(Zeitschrift für Valnecologie 1908, Heft 8).

Advertisement for "Liebig flüssig" (Liebig liquid). Text includes: "Bist schlechter Kost du überdrüssig, Verbessere sie mit 'Liebig flüssig'!" and "ist flüssiger, gewürzter Fleisch-Extrakt einfachster Anwendungsweise".

Statt Karten.
Marry Schreiber
Otto Heuer
 Verlobte
 Schöneich, Nr. 21, Thorn, 3. März 1914.

Heute Nachmittag 5 Uhr erlöste Gott von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden durch einen sanften Tod meine einzige liebe Schwester, unsere herzengute Tante
Privatlehrerin
Marie Ehm
 im Alter von 57 Jahren.
 In tiefsten Schmerze zeigen dieses an
 Thorn den 1. März 1914
Olga Ehm
Kurt Ehm
Otto Ehm
Herbert Ehm
 Neffen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. März, nachmittags 3^{1/2} Uhr von der Leichenhalle des allst. evangel. Kirchhofes aus statt.

Sonntag Nachmittag 3^{1/2} Uhr
 entließ nach kurzem, schwerem Leiden unter liebe guter Mutter, Schwester, Groß- und Urohmutter, die Witwe
Emilie Schmidt
 geb. Wegner,
 im Alter von 78 Jahren.
 Dieses zeigen tiefbetrübt an
 Thorn den 2. März 1914
 die trauernden
Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des allst. evangel. Kirchhofes aus statt.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie Kranzspenden beim Heimgange unserer teuren Gattin, deren Seele ruhe in Frieden, sprechen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.
 Thorn den 2. März 1914.
Ruszkiewicz
 und Kinder.

Ortsverein der Fabrik- u. Handarbeiter Thorn, S.-D.
 Zur Beerdigung der verstorbenen
Frau Wacker
 treten die Vereine Dienstag den 3. März, nachmittags 3 Uhr, am städtischen Krankenhaus an, M. 8.
Der Vorstand.
Bekanntmachung.
 Zwecks Beendigung der Jahresabschlussarbeiten bleibt die
Stadtparkasse
 noch bis 15. März d. Js. an den Nachmittagen für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.
 Thorn den 2. März 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Am
Mittwoch den 4. d. Mts.,
 vormittags 10 Uhr,
 werden vor dem Hause Grandenzerstraße 192:
Nachlasssachen,
 und zwar:
 1 Bettgestell, 1 Oberbett, 2 Kissen, 1 Holzstoffer, 1 Stuhl, 1 Tisch und mehrere andere Gegenstände
 meistbietend versteigert werden.
 Thorn den 2. März 1914.
Die Armenverwaltung.
 Ich litt seit einem Jahr an
Rickeln und
Miteffer.
 Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflage mit Obermeyer's Medizinal-Deerba-Seife, in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burschengelb, Deerba-Seife, a Stück 50 Pf., 30 Procent verpacktes Präparat 1.- Mark. Zur Nachbehandlung Deerba-Creme, a Tube 75 Pf., Glasdose 1.50 Mark. Sie haben in allen Apotheken und in den Drogerien von A. Majer, Paul Weber, M. Barankiewicz, H. Claas, A. Franke, J. M. Wendisch Nachf. und Alfred Weber.
 5-10 M. u. mehr im Hause täglich zu verd. Postkarte genügt.
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Statt besonderer Meldung.
 Am heutigen Sonntag wurde
 uns ein
Junge
 geboren.
 Thorn den 1. März 1914.
 Amst. Richter Müller u. Frau Anna, geb. Kleck.
 Für alle uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank.
 Oster 2. März 1914.
Olof Pansograu und Frau.

Öffentlicher Verkauf.
 Mittwoch den 4. d. Mts.,
 vormittags 11 Uhr,
 werde ich in meinem Geschäftszimmer:
 2 Waggons Gerstenkleie, Fabrikat Schulz & Garezynski, Thorn, Uferbahn, geackert in Käufers Säcken, gegen sofortige Kasse,
 für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.
Paul Engler,
 vereidigter Handelsmakler

Öffentlicher Verkauf.
 Mittwoch den 4. d. Mts.,
 mittags 12 Uhr,
 werde ich in meinem Geschäftszimmer:
 2800 Ztr. Roggenkleie, Fabrikat der Leibitzscher Mühle, zu deren Schlusschein-Bedingungen und zwar:
 1600 Ztr. Lieferung prompt,
 400 " " April,
 400 " " Mai,
 400 " " Juni,
 alles waggonfrei Leibitzsch, netto exkl. Sack, netto Kasse,
 für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.
Paul Engler,
 vereidigter Handelsmakler.

Maurerarbeiten.
 Neu- und Umbauten, Reparaturen für Stadt- und Landbesitzer, führe sauber, prompt und billig aus. Gef. Angebote unter F. P. 55 an die Gesch. d. „Presse“.

Herren- und Damen-Garderoben
 werden tadellos chemisch gereinigt, gebügelt und auf Wunsch Herrenkleider gleichzeitig repariert, in der
Spezialanstalt f. chem. Reinigung,
 nur Gerberstr. 13/15, pt.
 R a u f e gebrauchte 1/2 und 1/3 Liter
Ungarweinflaschen
 (Glasflaschen)
Johann Begdon
 Gerechtigkeitsstraße 1.
Griffenz 300 Mark monatlich und mehr kann jeder verdienen, der unseren Artikel übernimmt. Sehr lohnend. Nebenverd. durch schriftl. häusl. gewerbli. Arbeiten. Auskunft umsonst. F. W. Trappe, Böhlig-Ehrenberg bei Leipzig 27.
Schönen Tilsiter Käse,
 Netto 9 Pfund 3.50 Mark Nachnahme.
Otto Sievers, Hintertragheim, Rönigsberg Dtlpr.

Zwangsversteigerung.
 Dienstag den 3. März 1914,
 mittags 12 Uhr,
 werde ich hier III., Wellenstr. 113:
 1 große messingne Balkenwage
 öffentlich versteigern.
Klug,
 Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Am Dienstag den 3. März,
 vormittags 9 Uhr,
 werde ich in Thorn-Moos, Lindenstraße 51:
 2 Geffel
 meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Gerhardt,
 Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.
 Mittwoch den 4. Mts.,
 nachmittags 4 Uhr,
 werde ich in Leibitzsch
 1 Waggon Kohlen
 öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung zwangsweise versteigern. Versammlung der Käufer im Restaurant Marquardt in Leibitzsch.
 Thorn den 2. März 1914.
Knauf,
 Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Mittwoch den 4. d. Mts.,
 vormittags 9 Uhr,
 werde ich in Schönsee nachstehende Gegenstände:
 1 großes Schwein (Sau),
 2 Futter Schweine
 öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung zwangsweise versteigern. Versammlung der Käufer beim Restaurateur Herrn Kilper in Schönsee.
 Thorn den 2. März 1914.
Knauf,
 Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Am Mittwoch den 4. März,
 vormittags 9 Uhr,
 werde ich in Schönsee:
 einen Dreischkasten
 zum Dampftrieb meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Die Käufer versammeln sich am Kilper'schen Gasthause dorthelbst.
Gerhardt,
 Gerichtsvollzieher in Thorn.

Stellengesuche
 Suche für meine Tochter im Ratino oder Hotel gründl. Küchenausbildung. Angebote unter K. M. 15 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kräulein sucht Stellung
 bei einer Dame od. tagsüber zu Kindern. Gef. Angebote unter K. L. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
Dom. Kressau bei Melno Wpr.
 sucht zu sofort resp. 1. April verheirateten evangelischen
Hofmann
 zur Beaufsichtigung der Gespanne.
Die Güterverwaltung.
 Feyerabend.

Ein junger Mann
 kann zur Ausbildung im Kontor und Expedition im Lager der Lebensmittelbranche zum 1. April d. Js. in ein hiesiges Geschäft eintreten. Kostgeld wird gezahlt. Meldungen unter W. 100 Geschäftsstelle der „Presse“.
 Größeres Getreide- und Futtermittelgeschäft in der Provinz sucht per 1. 4. 14

Lehrling
 (mof.) mit der Berechtigung zum Einl.-Freiw.-Dienst. Schriftl. Angebote unter L. 6 an die Geschäftsst. der „Presse“.

1 Lehrling
 verlangt F. Stahnke, Scheidemeister, Coppersnuststraße 35.

Malerlehrlinge
 stellt ein W. Steinbrecher, Malermeister, Bagelstr. 15

Einen Lehrling und einen Arbeitsburschen
 verlangt
 Bäckerei Endorian, Thorn-Moos, Ritterstraße

1 Arbeitsburschen
 stellt
 Lau, Ulmenallee 3.

Arbeitsbursche
 sofort gesucht
 Strobandstraße 12, Laden, R. Witt.

Allgem. deutscher Jagdschub-Berein,
 Landesverein Westpreußen.
Einladung
 zur Jahresversammlung für 1914
 am Dienstag den 10. März, nachm. 3 Uhr,
 im Hotel „Danziger Hof“ in Danzig.
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht und geschäftliche Mitteilungen.
 2. Rechnungslegung.
 3. Wahl von Delegierten zur Teilnahme an der Generalsversammlung in Berlin in der Zeit vom 11. bis 13. Juni 1914.
 4. Beschlußfassung über die Bewilligung eines laufenden Jahresbeitrages zur Widmenkasse des Landesvereins Rheinprovinz.
 5. Besprechung etwaiger noch eingehender Anträge.
 6. Anfragen und Mitteilungen aus der Versammlung.
 7. Verschiedenes.
 Schloß Neustadt den 9. Februar 1914.
Der Landesvorstand.
 Graf von Keyserlingk.

Tivoli.
 Jeden Dienstag und Donnerstag:
Kaffeekonzert.
 Anfang 4 Uhr.

Arbeitsburschen
 stellt sofort ein A. Schröder, Tischlermeister, Coppersnuststr. 41.

Malerarbeitsburschen
 verlangt
 Gohlerstraße 24.

Ein Viehfütterer
 und ein
Arbeitsbursche
 werden sofort gesucht
Viktoriapark.

Ordentl. Laufbursche
 kann sofort eintreten
Reimann, Breitenstr. 46.

Jüng. Laufbursche
 (Radfahrer) gesucht.
Frisch, Coppersnuststraße 19.

Einen kräftigen Laufburschen
 verlangt
R. Kontowski, Brückenstraße 20.

Besseres, junges Mädchen,
 nicht unter 15 Jahren, als Lehrhelferin gesucht.
Gustav Meyer, Optisches Institut, Seglerstr. 23.

Stenotypistin
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
S. Kuznitsky & Co.
 Suche zum 1. 4. 1914 ordentliches
evangel. Mädchen.
 Keine Landwirtsch. Bern. erbeten.
Frau Harter Basadow,
 Giese, Nr. Thorn.

Suche:
 Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles, Andern Mädchen und Kinderhelferin zu größeren Kindern, gleichzeitig empfehle Mädchen für alles.
Katharina Szapanski,
 gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
 Junterstraße 1

Suche und empfehle:
 Kinderhelferin, Stützen, Köchin, Stuben- und Andern Mädchen für alles.
Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppersnuststraße 24.

Suche und empfehle
 für Thorn, Berlin u. a. Güter: Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles.
Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäderstr. 11.

Lehrdamen
 auf 1/2 und 3 Jahre stellt ein
W. Makowski, Damenschneiderstr.,
 Gerberstr. 13-15.

Saub. Mädchen kann sich melden
 Gerberstr. 2, 2.

Aufwärterin
 gesucht
 Lahnstraße 26, 2 Tr.

Aufwärterin
 von sofort gesucht
Kurowska, Albrechtstr. 21, 1.

Aufwärterin gesucht Coppersnuststr. 3 pt.
 Meldungen zw. 3-4 Uhr nachmittags

Aufwarterin
 für einige Stunden des Vormittags gesucht
 Schmiedebergstr. 2, 1, l.

Eine saub. Aufwarterin wird vom 1. April an für die Vormittagsstunden gesucht
 Molltestraße 2, 1.

Geld u. Hypotheken

8000 Mark,
 sichere, erbtillige Hypothek auf ein ländl. Grundstück zum 1. April zu beziehen. Gefällige Angebote unter J. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zum 1. 4. auf ein Hausgrundstück zur sicheren Hypothek
2500 Mark.
 Angebote unter F. D. 15 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zur Ablösung werden auf ein gutgeh. Hofgut (Wert 45 000 Mk.) zur 1. Stelle
12 000 Mk.
 sofort oder später gesucht. Agentenverwehrt. Meldungen unter O. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

15 000 Mk. auf sichere Hypotheken zu vergeben. Zu erst. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

In kaufen gelucht
Schlachtpferde
 kauft zu höchsten Preisen.
Hermann Kohlschmidt,
 Röhlschlächtere, Thorn, Telefon 565.
 Gebraucht, aber noch gwerbaltene

Einpänner-Britische
 zu kaufen gesucht.
Grulowicz, Schönwalde, Nr. Thorn.

Alte Schuhe
 werden angekauft zu hohen Preisen, auch solche, die nicht zu tragen sind
Strobandstraße 4, im Laden.

In verkaufen
Hotel-Grundstück
 in Bromberg, beste Lage, nahe Bahn, mit 6200 Mk. jährl. Miete, fest Hypoth. trankeith. sofort veräuß. Anzahlung 30-35 000 Mk. Vermittl. erbeten.
Janke, Bromberg,
 Schleierstr. 18, Tel. 1122

9 bis 10-jährige Fuchsstute
 für 1000 Mark sehr preiswert zu verkaufen. Geeignet für Komp. Gel. Näheres bei Leutnant **Zimmer,**
 Albrechtstraße 4.

Ein Damenrad mit Freilauf,
 fast neu, zu verk. Eljaberstr. 4, 2.

1 Fahrrad, 1 schwarzer Anzug und 1 Infant-Extra-Anzug mit Mantel
 billig z. verk. Coppersnuststraße 3, part.

Geige
 billig zu verkaufen
Marienstr. 5, pt.

Ein leicht. Arbeitswagen und eine Häckselmaschine
 stehen billig zum Verkauf.
Baugesellschaft M. Barzel, Waldstr. 43

1 Kinderbettgestell, an der Seite zu verkaufen
 Schlachthausstr. 29

Herren-Fahrrad
 mit Torpedo billig zu verkaufen
Klosterstr. 20, 1 Tr. r.
 Guterhaltenes

Tafel-Blavier
 ist billig zu verk.
Schule Lotterie.

Wohnungsgeinde
Möbl. Zimmer,
 möglichst mit Schlafkabine per 1. 4. g e l u c h t.
 Angebote mit Preis unter B. B. 75 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

3 Zimmerwohnung
 von Beamten mit einem Kinde per 1. 4. e f u c h t
 Angebote unter J. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnung
 von 4 geräumig. Zimmern mit Bad und reichl. Zubehör, in der Nähe des Amtsgerichts, dom 1. 4. 14 zu mieten gesucht.
 Angebote mit Lageplan und Preisang. an **Klamm, Neustadt 18pr.** erb.

Hollabeh!
 Dienstag den 3. März d. Js.:
Ordensfest.

Kürgerverein
 der Thorner Vorstädte.
 Dienstag den 3. März d. Js.,
 abends 8^{1/2} Uhr:
General-Versammlung
 bei **Rüster.**
 Von 8 Uhr ab:
Borstandssitzung.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes,
 2. Jahresbericht,
 3. Kasienrechnung,
 4. Vorstandsmahl,
 5. Erhöhung der Beiträge,
 6. Verschiedenes.
 Gäste willkommen!
Der Vorstand.

Bäder-Sinnung
 Thorn!
 Eltern und Vormünder werden aufmerksam gemacht, daß nur solche jungen Leute nach beendeter Lehrzeit Anspruch auf die für ihr späteres Fortkommen so notwendigen Verbandspapiere haben, welche bei Innungsmeistern gelernt haben.
Der Vorstand.

Stadttheater Thorn.
 Dienstag den 3. März,
 8 Uhr abends:
 1. mal!
Die Frau
 des Kommandeurs,
 Schauspiel von Max Dreyer,
 Donnerstag den 5. März,
 8 Uhr abends:
Die schöne Helene,
 Buffo-Oper von Jacques Offenbach

Café „Lämmchen“
 Heute:
Bunter Abend.
 Vollst. neues Programm!
 Die entzückende Gerda Solios u. G. in ihren Tangoläusen.
Ziegelei-Park.
 Jeden Dienstag:
Schmantwaffeln.
 Jeden Donnerstag:
Spritzkuchen.

Morgen auf dem Wochenmarkt
 extra schönen Blumenkohl,
 hervorragend schöne Apfelsinen,
 Blut-Orangen,
 echte Sprotten, Hühn, ca. 4 Pf.,
 1.10 Mark,
 e m p f i e h t
Adolf Kuss.

Cabaret Clou
 bis morgens geöffnet.
 Neues Weltstadt-Programm.
Wöbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
 mit Balkon preiswert sofort zu haben
 Breitenstraße 8, 2. Etage.
Möbl. Dflzierwohnung u. möbl. Zim.
 von sofort zu verm. Junterstr. 6.

Sunge Dame,
 nette Erscheinung,
 26 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit fol. älterem Herrn zwecks spä. Heirat. Widmer nicht ausgeschlossen. Ang. unter N. 8 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein weißer Chiffon-Shawl mit grüner Borte
 am Sonn- und Abend aus der Theater-Garderobe irtümlich mitgenommen. Abg. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Beleidigung,
 die ich dem Hausburschen Paul Fehmbach durch die unwahre Behauptung zugefügt habe, daß er das Kind in die Wangel hineingezügt hat, nehme ich zurück.
J. Jeck.
 Hebe die mit syst. Pelagia Zaleski eingegangene Verlobung hiermit auf.
Engel.
 Hierzu drei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Parlamentarisches.

Budgetkommission des Reichstags
In der Budgetkommission des Reichstags ging Staatssekretär Dr. Solf zunächst auf die Angelegenheit des früheren Schutztruppenkommandeurs von Schleinitz ein. Die vom Abgeordneten Erzberger im Vorjahr gemachten Mitteilungen über Grausamkeiten, die von farbigen Angehörigen der Schutztruppe in Urundi verübt worden seien, hätten sich leider bewahrheitet. Im Einvernehmen mit den zuständigen militärischen Stellen sei verfügt worden, daß der verantwortliche Kompagnieführer und der Kommandeur nicht mehr in das Schutzgebiet zurückkehren. Ob der Gouverneur oder der Gouvernementsbeamte mit zur Rechenschaft zu ziehen seien, werde untersucht, und das Ergebnis dem Reichstag mitgeteilt werden. Zunächst sei in allen Schutzgebieten verboten worden, daß farbige Angehörige der Truppen zu selbständigen Aktionen verwendet werden. Über die Hausklaverei in Ostafrika bestünden falsche Vorstellungen. Man rede besser von Hörigkeit. Mit allzu großer Schnelligkeit könne sie nicht beseitigt werden. Jedenfalls sei es für ihn unmöglich, einen bestimmten Termin für deren Abschaffung in Aussicht zu stellen. Die Verantwortung für die etwa entstehenden Folgen könne er nicht tragen. Einzelheiten über die Reise des Kronprinzen in die Schutzgebiete, die auch er freudig begrüße, könne er nicht mitteilen. Gegenüber Äußerungen von sozialdemokratischer Seite nahm der Staatssekretär die Pflanzung in Schutz, die nicht als Ausbeute angesehen werden könnten. Bei dem Titel Medaillenwesen gab der Staatssekretär Auskunft über die gesundheitlichen Verhältnisse und die ärztliche Versorgung. Im Bezirk Windi seien seit 1910 lediglich 5 Erkrankungen an Schlafkrankheit vorgekommen, die durch eingewanderte Arbeiter eingeschleppt sei.

In der Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erwiderte der Minister auf Anfragen betreffend die Befehle des Erzbischofs von Posen, daß augenblicklich keine Verhandlungen über die Befehle des Erzbischofs von Posen schweben. — Dann wurde über das Salvarsan, über Mesothorium und Radium verhandelt. Der Minister erklärte, daß die rein private Polemik eines alten Gegners des Salvarsans, eines Berliner Polizeiarztes, mit welcher Polemik die amtlichen Stellen nichts zu tun haben, keine Beunruhigung hervorgerufen imstande sei. Die größte Mehrzahl der beteiligten Ärzte und Gelehrten stehen für die Erfindung Ehrlichs ein. Der Präsident des Reichsgesundheitsamts hat sich mit Ehrlich in Verbindung gesetzt, es sei aber kein Anlaß zu irgendwelcher veränderten Stellungnahme vorhanden, besonders könne dem Geheimrat Ehr-

lich kein Vorwurf über zu frühe Verwendung seines Mittels gemacht werden.

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses hat die Beschlußfassung über eine Petition des neuen preußischen Lehrervereins („Neupreußen“) um Erhöhung der Lehrergehälter auf 4200 Mark unter Fortfall der Ortszulagen und um Schaffung einer Besoldungsklasse verfügt. Die Petition um Erhöhung der Amtszulagen der Hauptlehrer an Schulen mit weniger als sechs aufsteigenden Klassen wurde durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Die Kommission für die Neuordnung der Zeugen- und Sachverständigengebühren nahm eine Reihe von Paragraphen ohne wesentliche Änderungen an. Die Entschädigung für Fußwanderungen wurde von 5 auf 10 Pf. für das Kilometer erhöht. Falls die Parteien sich vor Gericht bereit erklären, den Sachverständigen höhere Gebühren zu bezahlen, als das Gesetz vorschreibt, so sollen die vereinbarten Sätze gelten. In nächster Woche werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Provinzialnachrichten.

i Culmburg, 1. März. (Verschiedenes.) Der Vorshupverein hielt am Sonnabend im Lokale des Kaufmanns Lindemann seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Der Direktor des Vereins, Fabrikbesitzer Lemlein, erstattete den Geschäftsbericht für 1913. Nach demselben betrug der Geschäftsumsatz 7863 916,55 Mark; die Bilanz schließt in Aktive und Passiva mit 687 011,82 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 12 422,70 Mark. Hier von erhält der Vorstand 10 Prozent = 1242,27 Mk., die ihm kontraktlich vereinbarte Lantime. Ferner wurden 10 Prozent = 1242,70 Mark zum Reservefonds I und 6 Prozent Verzinsung der Reserve = 2016,84 Mark dem Reservefonds II zugeschrieben, sodaß beide zusammen 37 371,11 Mark betragen. Dem Verein gehören 345 Mitglieder mit einem Gesamtguthaben von 86 623 Mark an. Die Dividende wurde auf 6 Prozent festgesetzt. Bei der Erziehung eines Aufsichtsratsmitgliedes wurde Amtsratssekretär Naack gewählt. — Der Briefträger Ott in Schwirsen hat im Laufe des vergangenen Jahres die ihm von den Anwohnern zur weiteren Beförderung übergebenen Rentengelder im Gesamtbetrag von etwa 18 000 Mark unterschlagen und wurde verhaftet. — Die Gebr. Biedersteiner Dachpappenfabrik hat das an derselben liegende Ackerland von 10 Morgen für 40 000 Mark von Fräulein Runowski erworben.

o Schöneberg, 1. März. (Verschiedenes.) Auf Antrag des Lehrers Schlumm hat die hiesige Schuldeputation die Einrichtung von Schülertafeln in beiden Schulen beschlossen und die erforderlichen Mittel bewilligt. Die Ausbildung erfolgt durch den Antragsteller. — Knaben fanden eine alte Waage, welche noch geladen war. Beim Entfernen der Kugel ging der Schuß los und verletzte den einen Knaben an der Hand, den anderen am Beine. Beide Verletzungen sind nur leicht. — Gestern wurden über 50 wilde Gänse, heute eine größere Herde Enten in der Richtung nach Osten über unserer Stadt beobachtet.

e Briesen, 27. Februar. (Der Vorshupverein) hat lobend den Geschäftsbericht für das 49. Geschäftsjahr erstattet. Die Mitgliederzahl ist von 652 auf 714 gestiegen. Der Gesamtumsatz beträgt 32 383 650 Mark gegen 30 145 027 Mark im Vorjahre. Die Schlussbilanz schließt mit 1 564 937 Mk. ab. Die Aktiva bestanden aus: Kasse 20 722 Mk., Bankguthaben 19 590 Mark, Wechsel 1 372 032 Mk., Kontokorrent 39 421 Mark, Mobilien 2500 Mark, Grundstücke 106 134 Mark, Inasso-Wechsel 937 Mk., verschiedene Konten 3609 Mark. Diesen Beträgen stehen folgende Passivposten gegenüber: Geschäftskonten 260 623 Mark, Reservefonds 88 248 Mark, Baufonds 9814 Mark, Einlagen 1 157 675 Mark, Hypothekenschulden 35 000 Mark, voranerbobene Zinsen 11 478 Mark, fremde Kauttionen 100 Mark, Jubiläumsspende (Jahr 1914) 2000 Mark. Diese Bilanz ergibt sich, wenn folgende, vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagene Verteilung des erzielten Reingewinnes von 24 362 Mark genehmigt wird: 6 Prozent Dividende im Gesamtbetrag von 13 607 Mark, 6 Prozent Verzinsung der Reserve- und Baufonds mit 6756 Mark, Grundstücksabschreibungen 2998 Mark und Zuführung zum Jubiläumsspendenfond 1000 Mark.

e Briesen, 1. März. (Der Zweigverein Briesen des Evangelischen Bundes) veranstaltete heute im Vereinslokal einen Familienabend, der mit dem gemeinsamen Gesänge „Ein feste Burg“ eröffnet wurde. Der Vorsitz, Pfarrer Schieferdecker, betonte in seiner Eröffnungsansprache die dringende Notwendigkeit des festen Zusammenstehens aller Evangelischen. Dann hielt der für die Provinzen bestellte Generalsekretär, Pfarrer Schilbach aus Bromberg, einen Vortrag über Erfahrungen und Ergebnisse aus seiner Tätigkeit im Dienste des Evangelischen Bundes. Mitglieder des Junglingsvereins führten mit Bravour und Geschick das nachdorsche Freizeitschauspiel „Der Trommeljunge von Dennenwiz“ auf. In den Zwischenakten trug ein gemischter Schülerchor unter Leitung des Lehrers Koslowski bekannte Freizeitschauspiele vor. Auch der durch seine vorzüglichen Leistungen bekannte Arnoldsdorfer Posaunenchor wirkte mit. Mit einer Schlussansprache des Vorsitzers und einem gemeinsamen Gesänge schloß die erhebbende Feier. — Auf den Familienabend folgte eine Generalversammlung des Zweigvereins. Pfarrer Schieferdecker erstattete den Jahresbericht; die Mitgliederzahl beträgt 92. Die Jahresrechnung weist 391 Mark Einnahme und 179 Mark Ausgabe auf. In den Vorstand wurden gewählt: Pfarrer Schieferdecker (Vorsitz) und Schriftführer, Oberlehrer Klamunde (stellvert. Vorsitz), Rentier Buchholz (Schatzmeister), Gymnasiallehrer Kirschner, Kaufmann Rabak und Rechtsanwalt Schmidt (Beisitzer).

lz Schweg, 1. März. (Verschiedenes.) Im landwirtschaftlichen Verein Jungen-Jappeln wählte die Generalversammlung folgende Herren in den Vorstand: Finger-Jungen (1. Vorsitz), Montua-Sartowitz (2. Vorsitz), Goerte-Jungen (Schriftführer) und Wicher-Jungen (Kassierer). — Die evangelische Kirchengemeinde Grütznau feierte heute das Fest des 20-jährigen Bestehens ihrer Diakonissenstation durch einen Festgottesdienst und einen Lichtbildabend. — Das diesjährige Erntegedächtnis im Kreise findet statt für den Ausschubbezirk II vom 16.—20. März in Neuenburg und am 21. März in Schweg, für den Ausschubbezirk I in der Zeit vom 28. bis 31. März hier in Schweg. — Die Spar- und Darlehenskasse in Gollubitz (e. G. m. u. H.) hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre 11 Mitglieder und 150 Mark Aktiva und Passiva. — Dem Bäckergehilfen Bruntschkowski in Bahnhof Lastowitz ist

vom Regierungspräsidenten die Genehmigung erteilt, fortan den Namen „Behrendt“ zu führen.

e Freystadt, 1. März. (Gebobene Schulklassen. Die Jubiläumsspende.) Oberregierungsrat Dr. Werner, Regierungs- und Schulrat Nikolaus und noch zwei Herren der königlichen Regierung zu Marienwerder weiten hier, um das neue Volksschulgebäude, wozu die Regierung beinahe die Hälfte der Bausumme und weitere Unterstützung zur inneren Einrichtung gegeben hat, zu besichtigen und über die Einrichtung von gehobenen Klassen zu verhandeln, nachdem die Einführung derselben von den Stadtverordneten beschlossen ist. Die Regierung wird die Einführung derselben unterstützen. Der Unterricht in den gehobenen Klassen soll aber auch für Mädchen sein. Zur Entlastung der in den gehobenen Klassen unterrichtenden Lehrer soll vom 1. April ab eine neue Lehrerstelle eingerichtet werden. Durch die Einführung der gehobenen Klassen mit Knaben- und Mädchenunterricht wird wohl der am Orte seit etwa 10 Jahren bestehenden höheren Privatmädchenschule Konkurrenz entstehen, zumal dort das Schulgeld viel höher ist. An der Volksschule soll im kommenden Schuljahr auch der Haushaltungsunterricht eingeführt werden, wozu die Räume vorhanden sind. — Am 27. Februar wurden hier wieder nach dem Beschlusse der städtischen Körperschaften im Jahre 1906 zum Anbieten an die damalige Silberhochzeit unseres Kaiserpaars die Armen der Stadt in reichlicher Fülle mit Lebensmitteln beschenkt.

Danzig, 28. Februar. (Verschiedenes.) Der Geheime Baurat Paul Ehlers, etatsmäßiger Professor für Fließbau an der technischen Hochschule zu Danzig, begeht am 1. März seinen 60. Geburtstag. Er stammt aus Wolfenbüttel. Im April 1888 wurde er mit der Leitung der Wiederherstellungsarbeiten des reichsseitigen Rogatbeides an der Durchbruchstelle bei Sonasdorf betraut. Von 1889 bis 1897 war er Hilfsarbeiter im Oberpräsidium zu Breslau, wurde April 1897 Wasserbauinspektor und verwaltete die Wasserbauinspektion Crossen an der Oder. Im Dezember 1901 erfolgte seine Ernennung zum königlichen Baurat und 1904 die Berufung zum Professor in Danzig. — Die Danziger Kederer-Aktiengesellschaft beschäftigt eine Grundkapitalerhöhung um eine halbe Million Mark und schlägt außerdem der am 12. März zusammen tretenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vor. — Im Kontursee des Orgelbauers Julius Witt wurde heute ein Prüfungstermin abgehalten. Ein großer Teil der angemeldeten Forderungen wurde vom Konkursverwalter resp. Gemeindeführer bestritten. Die Lage des Konkurses wird durch eine Anzahl Hypotheken, die im Falle ihres Ausfalles die Masse belasten würden, beeinflusst. Es sind dies rund 500 000 Mark, von denen ein Teil aber ebenfalls bestritten wurde. Die Lage des Konkurses ist unklar, ebenso ist eine Quote auch noch nicht zu schätzen. — Gestern Nachmittag ist der 12-jährige Schüler Alexander Wesołowski, Sohn des Schiffbesizers Martin Wesołowski aus Thorn, bei Althof in der Weichsel ertrunken. Der Knabe ist anscheinend beim Spielen vom Kahn gestürzt, ohne daß es bemerkt worden war. Als der Knabe am Abend nicht erschien, wurde man aufmerksam. Man vermutete ein Unglück und suchte die Stelle ab, an der eventuell ein Abhürzen hätte befürchtet werden können. Nach längerem Suchen fand man auch die Leiche des Knaben, die geborgen wurde.

Pr. Enlau, 27. Februar. (Ertrunken) ist in einem Teiche in der Nähe des Bormerks Panzhof bei Schromböhnen der 11½ Jahre alte Knabe Franz Dombrowski. Er hatte sich auf die dünne

Danziger Brief.

1. März.
Wenn wir es an dem frühlingmäßigen Wetter noch nicht gemerkt hätten, daß Ostern vor der Tür steht, so hätten es uns die roten Stürmer und Mützen der Muli sagen müssen, die nach glücklich bestandenen Abiturientenexamen in den einzelnen Lehranstalten mit der vergangenen Woche ins „Leben“ hinausgetreten sind. Soweit ich mich entsinne, schmücken sich die weiblichen Abiturientinnen in Thorn mit roten Bändern und Schleifen. Ihre Danziger Kolleginnen haben sich in dieser Beziehung emanzipiert; sie stülpen die rote Burschenmütze auf ihre jugendlichen Lockenköpfchen. Mögen sie sämtlich alszeit das Leben in so freudig leuchtenden Farben sehen, wie jetzt ihre Bänder und Mützen! Mögen sie mit schwelldenen Segeln und ungebrochenen Masten aus Schule und Elternhaus hinaussteuern und gesund an Seele und Leib in den Heimathafen der Pflicht glücklich einlaufen!

Die jetzt im vollen Gange befindliche Schiffsahrt auf der toten Weichsel ist gestern durch Aufnahme der Touren nach Elbing und Königsberg erweitert worden. Täglich kommen Schleppdampfer der Firma Joh. Jä-Danzig mit Rähnen durch die Plehnendorfer Schleufe stromaufwärts, da bei dem seit einigen Tagen wehenden Südwinde die Weichsel einen niedrigen, für das Ladegeschäft günstigen Wasserstand hat.

Das Wetter hat auch den Bau einer Brücke über den neuen Mottlau-Umslutkanal unmitttelbar neben der Kleinbahnbrücke gefördert. Erbauerin ist die Danziger Firma Falk, Berg und Co., welche das Projekt vertragsmäßig für 118 000 Mark auszuführen hat. Ebenso sind die Erweiterungsarbeiten auf dem Casper Güterbahnhofe vor Neufahrwasser fortgeschritten. Gestern hatte ich seit längerer Zeit wieder ein-

mal Gelegenheit, mich von den geradezu phantastischen Geländeumwälzungen an Ort und Stelle zu überzeugen, für die etwa 8 Millionen Mark ausgeworfen sind.

Wenden wir uns weiter seewärts, so können wir zu unserer Befriedigung feststellen, daß auch die Verbreiterung des Hafenanals bis zum Eintritt des Sommers beendet sein dürfte. Im Bereich der augenblicklich in Angriff genommenen Weststrecke von etwa 200 Mtr. Länge finden Unterwassersprengungen statt zur Befestigung alter Zütermauern und im Kanal selbst aufgespürter Kampfpfähle. Diese von Tauchern vorbereiteten Sprengschüsse locken stets eine neugierige Zuschauermenge und demzufolge ein beinahe noch größeres Aufgebot von Schutzleuten zur Aufrechterhaltung der Abperzungsgrenzen an.

Durch die genehmigten Eingemeindungen ist Danzig in den Besitz des Strandgeländes von den Zoppoter Rieselwäldern angefangen über Glettkau, Brösen, Neufahrwasser, Westplatte, Heubude bis Neufahr gelangt. Die anliegenden Gemeinden hegen nun ebenso, wie das naturliebende Publikum die Befürchtung, daß die Stadt den Versuch machen würde, das Freibaden oder das sonstige Baden, kurzum den Gemeingebrauch des Strandes einzuschränken. Zur allgemeinen Beruhigung wurde aber bereits versichert, daß der Magistrat nichts derartiges plane.

Etwas anderes ist es freilich mit den Dünen, die von den Freibadern verschiedentlich zertreten oder umgegraben, gewissermaßen also für die Beschädigung durch die Sturmflut vorbereitet wurden. Dieser Gefährdung will die Stadt allerdings entgegenarbeiten. Ob dies durch Verlängerung der Brösener Strandpromenade bis Glettkau, wie beabsichtigt, möglich sein wird, steht allerdings dahin, da die Ersparungen der letzten großen Sturmflut im Dezember und Januar eigentlich dagegen sprechen.

Auf der durch die Flut am 9. und 10. Januar zerstörten Meßinhalbinsel soll neuer Mutterboden aufgefüllt und das gesamte forstfiskalische Gelände zu einer Vogelschutzstätte für Kiebiße, Möwen, Kampfläuser und Strandvögel erweitert werden. Es werden dann ähnliche zoologisch und biologisch wertvolle Beobachtungen hier gesammelt werden können, wie zurzeit von der ostpreussischen Vogelwarte Rossitten. Für die Beseitigung der sonst an der Küste der Danziger Bucht entstandenen Sturmflutschäden müssen neben der königl. Strom- und Hafenbauverwaltung, neben den einzelnen Gemeinden vor allem die im Besitze der Bäder befindlichen Gesellschaften aufkommen. Wie auf einem Pionierübungsplatz sieht es augenblicklich in der Umgebung solcher Seebadeanstalten aus: man hat die wirr durcheinander geworbenen Balken, Planen, Rundhölzer usw. nach ihrer verbliebenen Brauchbarkeit, Länge, Stärke, Querschnitt sortiert, zählt die Häupter seiner Lieben — und findet, daß manch wertvolles Stück fehlt. Mit Hochdruck soll daher jetzt mit dem Neubau begonnen werden, um bis zum Eintreffen der Sommergäste empfangsfertig zu sein.

Ich hatte seinerzeit von den sogenannten Kochhäusern berichtet, welche der Hafenerweiterung zum Opfer gefallen waren. Daß sie an anderer Stelle in ihrer verschiedenen Größe, mit den interessantesten Varianten der sonst gleichartigen Form als Baudenkmäler wieder aufgebaut wurden, verdanken wir dem Eingreifen unseres Kaisers, welcher bei seiner letztjährigen Anwesenheit in Neufahrwasser für ihre Erhaltung eintrat. Diese Kochhäuser sind öffentliche Küchengebäude, in denen die Schiffer Teer und Pech kochten, da zu der Zeit, als die Schiffsahrt noch überwiegend mit hölzernen Segelschiffen betrieben wurde, der Feuergefahr wegen verboten war, im Hafen oder auf den Schiffen offene Feuer zu unterhalten. Wie

ich erfahre, sollen ähnliche aus den Jahren 1817—1822 stammende Kochhäuser auch in Memel vorhanden sein.

Unsere Eisenbahnverwaltung hat die Besucher des Danziger Hauptbahnhofes mit einem elektrischen Abfuhr überbracht, welche das melodische Ausklingeln und Ansagen der Abfahrtszeiten mit dem unermüdlichen von Augen aufschlag und Hinweis mit dem Daumen begleiteten Zusatz: „... auf der Seite!“ — erübrigt. Die in Aussicht gestellten Verkehrsverbesserungen treten erst zum 1. Mai in Kraft, scheinen aber, nach dem Verlaufe der Mitgliederversammlung der Danziger Verkehrs-Zentrale zu urteilen, noch nicht durchweg zu genügen. Dies gilt besonders von den letzten Abendzügen in Richtung Bromberg und Berlin, sowie von den Frühzügen aus Pommern über Danzig nach Königsberg. Auch die Post wurde in der Versammlung aufs Korn genommen und man erreichte, daß eine weitere Vormittags-Leerung der Briefkästen zustande kam. Ich dachte dabei unwillkürlich an die Thorer Neu- und Wilhelmsstadt, welche trotz der Petitionen noch immer kein Bahnhauptamt oder eine Postfiliale besitzt. In Danzig scheint man für die Verkehrswünsche der Einwohner noch empfänglicher zu sein, was mit Dank gegen die Verkehrsbehörden und die erspriechliche Tätigkeit der Verkehrs-Zentrale festgestellt sei!

Zu einer Verkehrsplage ist unsere Zopen-gasse mit ihren die Bürgersteige beeinträchtigenden Beisulagen geworden. Es bildete sich daher eine Interessengemeinschaft, welche die Zusammenschaltung aller Beisulagen unter Fortfall ihrer Zantierungen zu einem einheitlichen erhöhten Bürgersteig betreibt und ihren Standpunkt in einer Eingabe an den Regierungspräsidenten festlegte. Ob dieser Schritt erfolgreich sein wird, scheint mir zweifelhaft; denn man darf sich nicht verhehlen, daß bei dem gleichen Interesse der Stadtverwaltung und der

Eisdecke gewagt, brach ein und fand im Wasser seinen Tod.

Bischofsheim, 28. Februar. (Zum Bürgermeister) unserer Stadt wählen die Stadtverordneten Herrn Dr. Fehmer aus Königsberg auf die Amtsdauer von zwölf Jahren.

Memel, 28. Februar. (Die Eisstopfung an der Atmungsöffnung.) Das „Memeler Dampfboot“ meldet: Die Arbeit der Eisbrecher an der Atmungsöffnung war heute von Erfolg begleitet. Heute Vormittag 11 Uhr begann die Eisstopfung im Atmungsstrom sich zu lösen und gegen Abend 6 Uhr herrschte starker Eisgang. Abendstark vom oben klaren Wasser. Der Stürmwind war heute noch verstopft.

Hohenstein, 28. Februar. (In bewußtlosem Zustande aufgefunden) wurden heute früh in der Kattellanstraße sieben aus Russland gestern nach hier gekommene jüdische Handelsleute. Während sich einer von ihnen bald erholte, stellte der hinzugerufene Arzt Dr. Groß bei einem anderen den bereits eingetretenen Tod fest; die anderen wurden auf Anordnung des Arztes in das Krankenhaus gebracht, wo es einigen bereits besser geht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um Vergiftung infolge des Genußes verdorbener Bäcklinge handelt.

Schneidemühl, 27. Februar. (Unter der Firma „Bürgerliches Brauhaus“) hat sich hier eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gebildet, die als Gegengewicht gegen sogenannte Trübbewegungen gelten soll. Die angekauftene Brauerei kostet samt lebendem und totem Inventar 140 000 Mark. Der bisherige Besitzer ist Leihhaber mit 20 000 Mark in Anteilen. Der Anteil, wie auch die Haftsumme eines Genossen, beträgt je 300 Mark. Die Haftpflicht ist persönlich.

Strelno, 1. März. (Nach Unterschlagung von Geldern.) deren Höhe zurzeit noch nicht festgestellt, ist der bei einem hiesigen Großkaufmann angestellt gewesene Geschäftsreisende Derengowski flüchtig geworden.

Gnesen, 28. Februar. (Ein Verbrechen) hat ein Gefreiter der 8. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 49 an einer alten Frau namens Koniczka in der Nähe des Schießplatzes Lubochna verübt. Die Frau mußte ins hiesige Krankenhaus überführt werden, wo sie gestern gestorben ist.

Gnesen, 1. März. (Eine große Versammlung des Bundes der Landwirte) für den Wahlkreis Gnesen, Wittowo, Bongrowitz fand heute im Gausch'schen Saale statt, die überaus stark besucht war. Auch Mitglieder des Bauernbundes hatten sich eingefunden. Der Bezirksvorsitzende, Oberamtmann Mejer-Schönfelde, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, gedachte in anerkennenden Worten der Verdienste des dahingegangenen Provinzialvorsitzenden Majors Enbels und brachte ein Kaiserhoch aus. Alsdann dankte der stellvertretende Provinzialvorsitzende des Bundes, von Wedemeyer-Wojnicz, für das zahlreiche Erscheinen. Geschäftsführer des Bundes Hölzel-Posen sprach über „Die politische Lage“. Redner forderte eine gesunde Mittelstandspolitik und eine rentable Landwirtschaft, die eine sichere Gewähr für einen dauernden Frieden sei. Die politische Lage bezeichnete der Referent im Hinblick auf die Wälderbündnisse als eine ernste. Daher sei ein festes Zusammenhalten aller deutschgesinnten Kreise gegen äußere und innere Feinde ein Haupterfordernis. Im Kampfe gegen die Umsturzpartei müßten alle lösnisstreuen Männer zusammenhalten. Raufhender Beifall lohnte die ruhigen und sachlichen Ausführungen des Redners. Im Anschluß an den Vortrag fand eine längere Diskussion statt. An der Spitze außer den Bundesmitgliedern Wegemann, Seidt und Buchholz, besonders der Vorsitzende des Bauernbundes, Landwirt Harte-Neu Tedenburg, der Geschäftsführer Hölzel-Posen und der stellvertretende Provinzialvorsitzende von Wedemeyer.

Hausbesitzer der Topengasse nur aus williger Zusammenarbeit und angemessenen beiderseitigen Opfern etwas Ersprießliches entstehen kann.

Vom Danziger Fasching kann ich wiederum nur bestätigen, daß er hier als Treibhauspflanze künstlich von gefelligen Vereinigungen aller Art getrieben wird. Zu einer der allgemeinheits unspannenden frühlichen Ausgelassenheit gebracht es dieser an Treibhausluft gewohnter Pflanze an Kraft. Als ein wenig angenehmer Faschingsbesuch erweist sich die Zahlungseinstellung des Inhabers unseres vornehmsten Hotels „Danziger Hof“. Voraussichtlich wird der frühere Besitzer, Herr Hoflieferant Teute, den Betrieb übernehmen und damit auch wieder den frühlichen Kreis der „Teutophagen“ zur Tafelrunde zurückführen.

Das historische Manstein-Essen der Offiziere des 1. Leibhularen-Regiments verlief programmäßig am 24. Februar. Den berühmten Totentopftrug erhielt diesmal u. a. auch Prinz Friedrich Karl von Preußen.

Einen außerordentlich fesselnden Vortrag für jüdische Geschichte und Literatur hielt der katholische Militär-Oberpfarrer Dr. Poertner aus Meinstein über die biblische Josephs- und Mosesgeschichte der neuzeitlichen ägyptologischen Forschung, in Verbindung mit Lichtbildern, die der Vortragende auf seinen Reisen im Orient aufgenommen hatte. Mir fiel dabei die Anekdote von den beiden Israeliten ein, die sich wegen der Abstammung des Moses stritten: A. behauptet, Moses sei der Sohn der Tochter des Abaraham. B. entgegnet: Nein, sie hat ihn bloß gefunden; worauf A. dies zu entkräften sucht mit den Worten: „sagt sie! Nun hat Dr. Poertner uns auch noch bestätigt, daß der Name „Moses“ nicht jüdisch, sondern ägyptisch ist und „Sohn“ bedeutet. — Also wozu noch der Streit?!

beteiligen. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß die städtische Versammlung.

Mejeritz, 28. Februar. (Der Staatsanwalt im Prozeß Mielczynski.) In den Berichten über den Prozeß Mielczynski hieß es, der Erste Staatsanwalt habe nach dem Freispruch dem Grafen die Hand gereicht. Die Meldung mußte so aufgefaßt werden, als habe der Erste Staatsanwalt dabei wenigstens die Initiative ergriffen. Der Landrichter Wieder stellt nun in einer Zuschrift an den „Tag“ fest, daß der Vorgang sich ganz anders abgespielt hat: Als der Erste Staatsanwalt, der seinen Platz verlassen hatte, um Aktien entgegenzunehmen, dicht in die Nähe des Angeklagten kam, wandte dieser sich mit den Worten: „Herr Erster Staatsanwalt, darf ich mich von Ihnen verabschieden?“ dem Angeklagten zu und streckte ihm über die Brüstung der Anklagebank die Hand entgegen. Der Staatsanwalt nahm die dargebotene Hand in durchaus fühlbar und rein förmlich Weise an und äußerte leiblich die Worte: „Adieu, Herr Graf!“

Gilehne, 28. Februar. (Die Bahnhofswirtschaft in Kreuz. a. Ostbahn) ist vom 1. April d. Js. ab an den Bahnhofswirt Schipper aus Schönsee Wpr. für den Pachtpreis von 16 000 Mark vergeben worden. Der bisherige Restaurateur Hoffmann zahlte 9000 Mark. Mit der Bahnhofswirtschaft ist gleichzeitig ein Hotel für Fremdenverkehr verbunden.

Für den Monat März kostet Die Presse

mit dem illustrierten Sonntagsblatt „Die Welt im Bild“ und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund“ durch die Post bezogen 0,67 Mk., in Thorn Stadt und Vorstädten frei ins Haus 0,75 Mk. und in den Ausgabestellen 0,60 Mk.

Bestellungen

werden entgegengenommen von sämtlichen kaiserl. Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, sowie den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstraße 4.

Sokalnaaritäten.

Zur Erinnerung. 8. März. 1913 Zusammenkunft des französischen und englischen Marineministers in Toulon. 1911 † Prälat von Daller, Führer der bayerischen Zentrumspartei. 1906 † Romero Robledo, bekannter spanischer Politiker. 1903 † Franz von Krieger, Begründer der altchristlichen Partei. 1896 † Friedrichs-Grubenunglück bei Kattowitz. 1885 † Prinzessin Antoinette zu Schaumburg-Lippe, geborene Prinzessin von Anhalt. 1878 † Prälatenfriede von St. Stefano zwischen Rußland und der Türkei. 1861 † Russische Rede im ungarischen Reichstag. 1814 † Vormarsch der schlesischen Armee gegen Silesien. — Übergabe Silesiens. — Sieg der Bayern bei Pont sur Herbert. 1806 † H. E. Boje, Gründer des Göttinger Hainbundes.

Thorn, 2. März 1914

(Auszeichnung.) Der rote Adlerorden vierter Klasse ist dem Pfarrer Heder in Rathhaus, früher in Wolschlaf, verliehen worden. (Personalien bei der Zollverwaltung.) Bezeugt worden sind: der Zollsekretär Köhlermann in Danzig-Kneuschauswässer nach Graudenz, der Zollpraktikant Andres in Pr. Stargard nach Gollub und der Zollpraktikant Giesler in Gorzno nach Thorn. Einberufen worden sind: der Militärärztl. Rat Krömer in Thorn als Zollaufsicht auf Probe nach Wischnitz und Bielefeldweber Hahn in Sminemünde als Zollaufsicht auf Probe nach Besniza.

(Personalnachrichten aus dem Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.) Versetzt ist Eisenbahnassistent Seyda von Dt. Eylau nach Gohlshausen. Die Prüfung haben bestanden: Schaffner Ruz in Graudenz, Silberbrandt in Tiegenshof zum Zugführer. Pensioniert ist Maschinenaufseher Hedtke in Graudenz. (Das Schießplatz-Postamt) ist am Sonntag den 1. März wieder eröffnet worden.

(Frauenshule für Haushaltung.) Eine Anstalt von großer Bedeutung für unsere weibliche Jugend wird am 1. Mai mit dem „Luisenhof“ bei Barwalde in der Neumark eröffnet. Der „Luisenhof“ ist von der Frauenhilfe unter dem Protektorat der Kaiserin erbaut. Er ist eine Frauenschule, in der junge Mädchen der gebildeten Stände zur Führung eines Haushalts aufs beste vorbereitet werden. Er ist verbunden mit einem Seminar zur Ausbildung von Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde (zweijähriger Kursus) und bietet damit Gelegenheit zur Vorbereitung auf einen befriedigenden und sehr ausichtsreichen Beruf. Die Vorleserin, Fräulein von Böhmer, Berlin W 62, Wittenbergplatz 5, erteilt gern jede gewünschte Auskunft. Schon sind die Hälfte der Plätze im „Luisenhof“ besetzt. Es ist daher baldige Anmeldung anzuraten.

(Eine gemeinsame Sitzung der landwirtschaftlichen Vereine des Thorer Kreises) findet am Mittwoch den 11. März, nachmittags 5 Uhr, im Rathshaus zu Thorn statt. U. a. wird Dr. Benning-Danzig einen Vortrag über zweimäßige Auswahl des Saatgetreides halten.

(Eine Stadtverordnetenversammlung) ist auf nächsten Mittwoch und Donnerstag nachmittags anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die Etatsberatung, wobei auch über die neuen Steuererhöhungen zu beschließen ist.

(Singsverein.) In Verfolg unserer Absicht, die Vereinsmitglieder ebenso wie die späteren Besucher unserer Parität-Aufführungen schon jetzt vorbereitend mit den Persönlichkeiten der Solisten bekannt zu machen, möchten wir heute über den Sänger der Amoritas-Partie einiges Nähere mitteilen. Martin Oberdörffer, ein guter Freund unserer „Kundry“, wohlbekannt auch dem Direktor unseres Theaters Herrn Häfner, lebt als Konzert- und Oratorien- und Liedersänger in Leipzig. Außerlich in den Berichten gerühmt als eine männlich-sympathische Erscheinung, als ein lehrreicher Mann, der z. B. den Deutschen in Brüssel erscheint „wie ein Gruß aus der Heimat“, ist Herr Martin Oberdörffer nach allem, was man über ihn erfährt und liest, ein Künstler, dem es etwas heiliges und Ernstes um seine Kunst ist. Und was für unsere Aufführungen gewiß von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein dürfte, er ist seit langem gerade auch mit der Amoritas-Partie wohl vertraut und hat z. B. bei einer Richard Wagner-Gedächtnisfeier in Leipzig die berühmte Klage des Amoritas „mit wahrhaft edlem Empfinden“, wie es in dem Bericht darüber heißt, und mit großem Erfolg gesungen. Zur Kennzeichnung seiner Leistungen mag noch ein Bericht der Leipziger Zeitung über eine Aufführung des dramatischen Oratoriums „Quo vadis?“ von Felix Nowowiejski hier Platz finden. Die genannte Zeitung schreibt unter dem 25. März 1912: „Als „Interpret“ der Petruspartie — wir wissen sehr wohl, was dieses inhaltsschwere Wort besagen will — war der hervorragende Oratorien- und Liedersänger Herr Martin Oberdörffer aus Leipzig, vom Verein gewonnen worden. Er ist einer der besten, an den eine solche Ladung ergehen konnte. Herr Oberdörffer vermag seine Aufgabe also ganz im Geiste des Komponisten zu erfüllen; dafür gibt auch der Umstand Zeugnis, daß der Genannte bisher etwa 15 Mal bei „Quo vadis“-Aufführungen mitwirkte. In Leipzig allein viermal, denn der pflicht-treue Sänger war bereits am 22. d. Mts. zur Hauptprobe in Leipzig anwesend, und er hat auch bei dieser Probe keineswegs „marliert“. Schon die männlich-sympathische Erscheinung des Sängers ist so ganz geeignet, auch äußerlich das Bild des Apostels vor das geistige wie körperliche Auge des Hörers zu rufen. Eine wohltuende Ruhe strömt seine Vortragsweise aus; sein warmer, schön gebildeter, Ohr und Gemüt gleich ansprechender Bausatz wird lyrischen wie dramatischen Affekten in gleicher Weise gerecht. Der Umfang der martigen Stimme ist bedeutend, die Tragkraft groß. In sinnig-schlüssiger Einfachheit erzählt Herr Oberdörffer die Gestalt Petri, und man hat dabei das harmonische Empfinden, daß sie gar nicht anders erzählt werden kann; auch die Fähigkeit gelanglicher Dramatisierung ist Herr Oberdörffer in selten reichem Maße verliehen. Sein Petrus wirkt geradezu als plastisch hervortretende Gestalt. Düstere „Nacht- und Schweigen-Stimmung“ vermittelt die vierte Szene durch die Solopartie Petri; ergreifend lebenswahr, Schmerz und Liebe zugleich atmend, erklang insbesondere das jaghaft innige Quo vadis domine? zündend und jesselnd, von der Begeisterung eines todesmutigen Märtyrers erfüllt das Schlußlied, aus dem sich der leidenschaftliche Ruf empoeht: „Ich geh nach Rom!“ — Soviel über Oberdörffer. Für die Vereinsmitglieder sei noch die Mitteilung hinzugefügt, daß heute, Montag, die letzte Damen-Sonderprobe in der Aula der königl. Gewerbeschule stattfindet. Die Damen werden recht herzlich gebeten, alle zu dieser Probe zu erscheinen, wie es denn überhaupt für jeden von uns heißen muß: Parfüf vor allem!

(Unionklub.) Am geistigen Sonntag wurde im Café „Lämmchen“ ein „Unionklub“ gegründet, dem gleich 20 Herren beitraten. Der Zweck des Klubs ist, den jungen Leuten an Sonn- und Werktagen eine anregende Abendunterhaltung in Literatur, Musik und wissenschaftlichen Studien zu bieten und sie von den verderbbringenden Tanzböden fernzuhalten. Der Besuch des Klubs ist daher jedem jungen Manne im Alter von 18 bis 22 Jahren zu empfehlen. Klubabende finden statt: jeden Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab im Klubzimmer des Café „Lämmchen“ und jeden Mittwochabend von 8½ Uhr ab Copernicusstraße 37 bei Herrn A. Weese. Das Präsidium des Klubs besteht aus dem Präsidenten Herrn R. Ziffer, dem Vizepräsidenten Herrn A. Bahr, dem Sekretär Herrn K. Ehm und zwei Beisitzern, welche Herren bei der Gründung gewählt wurden.

Podgorz, 27. Februar. (Mit der Auszahlung der Rayon-Entschädigung) ist heute in der königlichen Fortifikation zu Thorn begonnen worden. (Podgorz, 2. März.) (Lutherabend. Diebstahl.) Reich an Unterhaltung und Belehrung war der Lutherabend, den der hiesige Jungfrauenverein gemeinsam mit dem Junglingsverein am gestrigen Sonntag veranstaltete. Die Szenen und Bilder mit erläuterndem Text verfesten in das Leben Luthers. Herr Pfarrer Greger schilderte Luther in seiner Feste als den Liebhaber des deutschen evangelischen Volkes. Gesänge und Vorträge erfüllten die Herzen aus. — Im Baradenlager wurde einem Offizier sein Fahrrad gestohlen.

S. Aus Russisch-Polen, 28. Februar. (Die Mariawiten. Überfälle.) Die Mariawiten, unter denen sich neuerdings eine Spaltung bemerkbar macht, nehmen nach ihren statistischen Angaben noch schwach zu, befinden sich aber aller Wahrscheinlichkeit nach in einer dauernden Abnahme. Die römisch-katholische Kirche gibt sich große Mühe, die Mariawiten zu gewinnen. — In den Städten und auf dem Lande hat das Banditenwesen wieder einen juchstbaren Umfang angenommen. Raubüberfälle, Morde gehören zu den täglichen Vorkommnissen, obwohl es das Publikum an Vorsichtsmaßregeln nicht fehlen läßt.

März. Der März, der heute seinen kalendernmäßigen Einzug hält, hat seinen Namen von dem römischen Kriegsgott Mars. Im alten deutschen Kalender heißt er Lenzmonat oder Lenzmonat, bringt er uns doch an seinem 21. Tage den lange ersehnten Frühling. Das Wort Lenz für Frühling ist von dem alt-hochdeutschen Zeiworte lenzig, das heißt länger werden, abgeleitet; denn mit dem Beginn des Frühlings werden die Tage nach und nach wieder länger als die Nächte. Auch bei den alten Germanen war der März ein wichtiger Zeitabteil. Wenn der Frühlingssgott Donar mit seinem glühenden Hammer nach heißem Ringen die Frost- und Eisfriese, die Sturm- und Hageltriebe aus dem Lande trieb, wenn Frau Holda in der Mittags-jonne sich badebete und kammte, dann nahen die Zugvögel aus fremden Zonen als Vorboten des beginnenden Frühling. Die Schwalbe stand in hohem Ansehen, und ihr Gnist galt als günstige Vorbedeutung. Der 22. März wurde als der feierliche Siegesag begangen, an dem den Lichtgöttern geopfert wurde. Ausgelassene Freude herrschte in allen Gauen, daß die Mächte des Lichtes und des Lebens über das Reich der Finsternis und des Todes triumphieren durften. Der März ist so reif der Monat der jugendlichen Kraft und der vielversprechenden Hoffnung. Der erste Trieb zu neuem Leben, der sich im Lenzmonat in der Natur an allen Orten und Enden bemerkbar macht und alles Entwikkeln von innen heraus im ersten Anfang begünstigt, ist der mächtigste, und auch die Menschen, die ihren vom Winter, aber mehr noch von den Wintervergnügungen abgemateten Körper wieder kräftigen wollen, beginnen gewöhnlich schon im März mit den Frühlingssport. Das Wetter im März winzigt sich der Landmann trocken und sonnig. So heißt es in den alten Bauernregeln: Im März ist kalt und Sonnen, heint, Wird eine gute Ernte sein;

oder
Trockner März und feuchter April
Tut's dem Landmann nach seinem Will',
Dagegen
Nasser März
Ist für keines Bauern Herz;
Der der Sonne wehrt,
Wird wenig begehrt.
In den Schulen werden die letzten Anstrengungen zur Osterprüfung gemacht, für die qualitativen Anforderungen der höheren Lehranstalten laßt und laßt die prächtige Maturzeit, und nachdem akademischen Bürger bringt der März den Abschlus der scholischen Studienzeit durch ein glücklich beständendes Examen. Das ist so eine eigene Lenzluft des Lebens.

Vorträge im Chorner Gymnasium. Den vierten und letzten der Vorträge hielt am Sonntag Abend 6 Uhr Herr Professor Semrau über „Goethe, Italien und wir.“ Der Deutsche, der nach Rom kommt, sei sicher, die zwei Fragen an sich gerichtet zu hören: „Haben Sie schon den Sonnenuntergang von der Villa Medici gesehen?“ und „Wielange gedenten Sie in Rom zu bleiben?“ Erwidert man: „Einige Wochen“, so werde in der Regel Goethe zitiert, daß Rom eine Welt sei, die zu studieren Jahre gehören. Und dann bekomme man noch weiter Goethes Urteile zu hören, was geeignet sei, einem die Sache zu verleißen. Redner war der Ansicht, daß wir besser unserem eigenen Urteil folgen, da wir eine hundertjährige Erfahrung vor Goethe voraus hätten. Um dies zu erweisen, wurde zuerst, mit Beschränkung auf die Architektur, an der Hand der Goetheschen Aufzeichnungen, gezeigt, mit welchen Anschauungen über Kunst Goethe durch Italien zieht, um dann die Frage zu beantworten, wie wir uns zu seinen Kunstanschauungen zu stellen haben. Goethes Urteil war eingestellt auf die Antike und ihre Erneuerung in der Renaissance; alles andere, wie die alt-christliche Kunst und die Gotik mit ihren Schnitzereien, lehnte er ab. Mit Bewunderung betrachtete und studierte er die Bauten des Andrea Palladio (geb. 1518) in Vicenza, und der Tempel der Minerva in Udine erregte ihm die Verköpferung des plastischen Ideals; dagegen verhielt er sich ablehnend auch gegen den Marktplatz von Benebig, Palladios Bauwerke ausgenommen, und der fremdartigen Kunstwelt in Florenz, die seine ruhige Entwidlung stört, entzieht er sich durch die Flucht. Der Vortragende zieht hieraus den Schluß, daß die heutige Zeit, deren Anschauungen vertieft seien, sich Goethes Urteil nicht mehr in allen Stücken aneignen könne. Was keine wahre innere Existenz hat, hat auch kein Leben; dies Wort Goethes gelte auch von der Renaissance, der, als einer Nachahmung der Antike, Größe und Charakter abzusprechen sei. Der florentinische Palastbau fällt dagegen zeige mehr Charakter und habe etwas großes an sich, aber hier seien auch nur wenig antike Formen angewandt. Diese Bauwerke wirkten aber störend und verstimmend auf Goethe, sodaß er ihnen Unbill floh. Zu dem Streit, wer der größere sei, Rafael oder Michel Angelo, habe Goethe zwar bemerkt, daß eine abschätzende Vergleichung von Größen verschiedener Art für uns kaum möglich sei; zu der Votivstatue von Michel Angelo, obwohl er später eine Kopie in Bronze erwarb, nahm er jedoch keine Stellung, da ihn dieser gegenüber die Antike nicht orientierte. Die Renaissance, als von der Überlieferung lebend, sei auch in der Bilderei ohne eigenen Charakter und ihre Vertreter nur als hochbegabte Talente zu bewerten, die, nach Ansicht eines Kunstschritstellers, ergreifen wollen, ohne selbst ergreifen zu sein. Jedenfalls dürfen wir sie nicht eigentlich als ein Stökes hinnehmen, sondern müssen sie mit kritischen Augen betrachten. Wie auch Goethes Urteil über die altchristliche Kunst mit ihrer Wandmalerei und erfindungsreichen Mosaiiken zeige, sei dieser kein sicherer Führer in der Kunst; er erbehe auch nirgend den Anspruch, die Norm für die Mit- und Nachwelt zu sein. Die heutige Zeit würde den bildenden und fördernden Einfluß der Antike, Stimme aber der Forderung Goethes, sich so wenig wie möglich von der Antike zu entfernen, nicht mehr bei, da sie es für die Aufgabe der Kunst halte, die Gedanken und Empfindungen der Volksseele, der Seele des eigenen Volkes zum Ausdruck zu bringen. Eine solche moderne nationale Kunst sei allen Nachahmungen selbst dann vorzuziehen, wenn sie minderwertig wäre, und verdiene Unterstützung, damit wir zu einer eigenen Kunst gelangen, welche der Totalität unseres Volkcharakters und der Größe und Würde des deutschen Volkes gemäß ist. Die moderne deutsche Kunst übertriffe auch die moderne italienische, und die neudeutsche Architektur und das Kunstgewerbe haben die Anerkennung eines

Laxin-Konfekt — beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen. Dose (20 Fruchtkonfitten) Mk. 1.20. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Fransosen gefunden. Für den Vortrag, dem leider die Veranschaulichung durch Lichtbilder fehlte, dankte die ziemlich zahlreichere Hörerschaft durch lebhaften Beifall.

Handwerk und Bauerntum.

Aus der Not der Zeit, aus der schlimmer Gleichmachung von allem und aus der gemühten Verwischung aller Grenzlinien in den Verhältnissen des Volkes, hat sich der Familienstolz wieder erhoben, die Geschlechterpflege, und weit hinein in die breiten Schichten fand die neue Bewegung Verständnis. Ist doch unlängst von Dr. Körner's „Deutschem Geschlechterbuch“ (dem Genealogischen Handbuch bürgerlicher Familien, Verlag C. A. Starke, Götting, 10 M.) der 25. über 500 Seiten starke Band erschienen, der dem Verein Roland in Berlin gewidmet ist und das Bild des Obersten z. D. Karl Hellwig in Kassel trägt, und das Erscheinen weiterer Bände ist schon angekündigt; auch die Vorbesteller dieser wertvollen aufbauenden Wertmehrer sind beständig.

Aber nahezu gleichzeitig mit dem Neuaufleben des Geschlechterstolzes wuchs auch ein Interesse an den alten wichtigen Berufsständen unseres Volkes, ihren Dauergrundlagen und ihrer Vergangenheit, an Bauerntum und Handwerkersium. Und da sind nun in der „Jungdeutschen Bücherei“, Verlag Julius Velj in Langensalza, ein paar ganz prächtige Werke erschienen, die ganz geeignet sind, dieses Interesse weiter zu tragen und zu vertiefen. Jedes der Bücher, denen starke Verbreitung zu wünschen ist, kostet in prächtigem Leinenbande nur 3 Mark und ist eine wertvolle Sache für das Heim des Landwirts und des Handwerkers. Denn Achtung des eigenen Berufes und Liebe dazu erwächst daraus. Hätten wir länger in solchem Sinne gearbeitet: die Landflucht wäre vielleicht nicht so schlimm geworden, und nicht so schlimm der Drang in die Arme der menschenverzehrenden Industrie.

Das eine der Bücher, von Wilhelm Müller-Rüdersdorf zusammengestellt, bezieht sich „Der Erde goldner Segen“ und ist somit vorzugsweise dem Bauernstande gewidmet. In vorzüglicher Weise trägt es aus Geschichte und Wissenschaft, aus Dichtung und Sage zusammen, was im Verlauf der deutschen Vergangenheit und Gegenwart zum Preise des deutschen Bauernums, seiner Bedeutung, seines Schaffens geschrieben und gedichtet worden ist. Selbstverständlich fehlt auch die liebe Praxis nicht, die heute doch immer die größte Aufmerksamkeit erfordert. Und wenn dies Buch einmal in zweiter Auflage gebraucht wird, so muß es auch noch einiges enthalten, was heute nicht darin steht und vielleicht noch gar nicht darin stehen kann: wie die Landwirtschaft eine germanische Urkunst ist und wie die Arbeitsgeräte des deutschen Vorzeitalters in alle Welt gingen. Dort in der Entwicklung stagnierend, wo das deutsche Bauernblut sich verlor (Prof. Braungart's Forschungen gehören hierher); dann ein Gesellschaftsbild aus der alten Markgenossenschaft, ein Entwicklungsbild vom Hörigwerden und vom Wiedererwerben des deutschen Bauernums, eine Einführung in die großen Wandlungen des Bodenrechts und die mittelalterliche germanische Gerichtsbarkeit des Bauernums (in Feme und anderen Organisationsformen; das bayerische Haberfeldreiben ist letzter Ausläufer davon); dann der Bezug des Rirchjahres auf die Landwirtschaft und insbesondere auch die Beziehung der altgermanischen Mythologie auf die Bodenbebauung; ferner: die Reste landwirtschaftlicher Selbstverwaltung aus Urzeiten, die wir noch haben im Feldgeschworenentum.

Das alles ist hochwichtig für den deutschen Bauern; aber freilich liegt dies Material noch nicht alles in entsprechender Verarbeitung vor. Das Buch unterrichtet übrigens über den Bauernkrieg, über den Werdegang der wissenschaftlichen Landwirtschaft unserer Tage, und was es in dichterischer und erzählender Form an Entzern und Scherzhaftem enthält, wird ihm gewiß zu starker Beliebtheit verhelfen.

Das andere der Bücher ist von Reinhold Braun herausgegeben und heißt: „Handwerk hat goldenen Boden“. Ein wahres Wort, das freilich ehemals wahrer gewesen ist, als heute. Aber wer kann wissen, welche Wege uns weiter die Entwicklung führen wird, wenn wir sie erst wieder aus deutschem Geiste heraus beizubringen? Eine Menge prächtigen Stoffes ist doch zusammengetragen, und die reiche Handwerksge- schichte des deutschen Mittelalters spiegelt sich in diesen vortrefflichen Beiträgen, zu denen auch Julius Wolff's Geschichte vom „Sülzmeister“ allerlei abgegeben hat. Auch der Meistergefang-

ist gut und schön vertreten, wenn auch ohne unser neues Wissen, woraus er entstanden ist und was er m Grunde bezweckt. Überhaupt: was noch gänzlich fehlt, ist die Bedeutung der Handwerke im altgermanischen Kult; das ist ein sehr interessantes Kapitel, daß die Handwerke in der Urzeit ebenso ihren religiösen Ansehluß hatten, wie alle andere menschliche Tätigkeit. Aber das alles wird sich mit der Zeit finden. Vornächst bedeutet auch dieses Buch eine froh zu begrüßende Gabe für den deutschen Handwerkerstand, und namentlich dem jungen Nachwuchs sollte man es allenthalben in die Hand drücken, weil daraus wieder die Achtung vor dem eigenen Berufe erwächst, die ebendam „erjamen“ Meister und dem fleißigen Gesellen allerwegen in deutschen Landen bis weit über die heutigen Reichsgrenzen hinaus entgegengebracht wurde.

Je besser unsere Zeit erkennen lernt, daß das Leben der Altordern in allen Erwerbszweigen nicht auf das Geld gestellt war, sondern auf religiöse Urgebanten und auf echte deutsche Mannestätigkeit, desto eher werden wir auch einen Weg finden, Bauerntum und Handwerkersium zu sichern als dauernden Grundpfeiler der deutschen Gesellschaft. Heute schauen gar viele Leute den Bauern, den Handwerker über die Achsel an, die ihm an Bedeutung für das Volksganze bei weitem nicht gleichkommen, weil eben verfehlte Lebensbewertungen unter uns herausgezogen sind und mächtig wurden. Aber es handelt sich da um eine Zeit der grundsätzlichen Irrungen, und alle deutschen Gemüter hoffen, daß sie durch ihre eigenen Wunden geheilt werden möge.



Zethi-Bei f.

Es ist bekannt, daß der türkische Kriegsminister Enver-Pascha dem Flugsport in der Armee ein großes Interesse entgegenbringt und sehr viel für den Flugsport, dessen Wichtigkeit er für den modernen Krieg erkannt hat, tut. Augenblicklich aber scheint der türkische Flugport nicht besonders vom Glück begünstigt zu sein, denn der Flieger Zethi, der von Konstantinopel nach Jerusalem fliegen wollte, stürzte bei Dramastus mit seinem Begleiter, Leutnant Sadik ab. Beide fanden den Tod. Es ist bedauerlich, daß gleich die erste große türkische Fliegerexpedition ein so tragisches Ende nahm. — Hauptmann Zethi-Bei ist durch seine vorwegenen Erfindungsfähigkeit aus dem türkisch-bulgarischen Kriege her rühmlichst bekannt.

Mannigfaltiges.

(Ein Brand) brach Sonnabend in Berlin in der Druckerei des sozialdemokratischen Parteiorgans „Vorwärts“ aus. Er hatte eine Betriebsstörung zur Folge. Das Feuer konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden.

(Liebesdrama.) Freitag wurden im Walde bei Wilhelmsdorf der aus Berlin gebürtige Unteroffizier Willi Hansen von der 4. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 3 in Brandenburg und seine 17jährige Geliebte Anna Fischer aus Brandenburg erschossen aufgefunden. Beide haben Briefe hinterlassen, in denen sie mitteilen, daß sie aus Liebesgram in den Tod gegangen seien.

Aber den Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Magdeburg-Neustadt) wird amtlich gemeldet: Am Sonnabend Vormittag waren die Leute des Unternehmers Steinwegmeisters Schmidt aus Magdeburg-Neustadt unweit der Überführung der Unterführung unter bahnhöflicher Aufsicht beschäftigt, ein Kabel zwischen den Gleisen zu verlegen. Gegen 9 Uhr 7 Minuten wurden diese Arbeiter von dem aufsteigenden Eisenbahnzug erstickt durch Zuruß und Horn-

signal aufgefordert, aus dem Gleise zu treten, weil sich im Gleise 5 aus Richtung Magdeburg der Güterzug 7955 der Arbeitsstelle näherte. Gleichzeitig machte der Weichensteller von dem in unmittelbarer Nähe stehenden Stellwerk auf den aus Richtung Berlin nach Bargeleise kommenden, fälligen Güterzug 38 aufmerksam. Die Leute unterbrachen die Arbeit und traten aus dem Gleise 5. Unglücklicherweise stellten sich aber mehrere Leute, darunter der Aufsichtsbeamte selbst, nicht neben die Gleise, sondern in das Gleis Berlin-Magdeburg. Als der Güterzug 7955 im Gleise 5 ungefähr mit seiner halben Länge an der Arbeitsstelle vorbeigefahren war, fuhr der Güterzug 38 in die Gruppe der im Gleise 4 stehenden Leute hinein. Getötet sind: Arbeiter Max Clammiger aus Zieltz, Arbeiter Robert Schliephake aus Zieltz, Arbeiter Hermann Weege aus Colbitz, Arbeiter Emil Fischer aus Colbitz und Hilfsweichensteller Herr aus Gr.-Germersleben.

(Österreichische Offiziere als Landesverräter.) Nach zweitägiger Verhandlung wurde Alexander Jandric vom Wiener Gericht des Verbrechens der Spionage für schuldig erkannt und zu vier Jahren neun Monaten schweren Kerkers verurteilt. Außerdem wurde über ihn Landesverweisung ausgesprochen.

(Eifersuchtsdrama.) In Mato (Südböhmen) erdrückte der Landwirt Lukaw seinen Sohn erster Ehe, doch seinen zweiten Sohn nieder und verlegte sich dann selbst durch einen Revolvererschuss. Seine zweite Frau hatte insofern einer Eifersucht die Scheidungsklage eingeleitet.

(Gelangenemmenterei.) Sonntag erklugen vier Zwangssträflinge des Gefängnisses in Windau dessen Aufseher, verwundeten einen zweiten schwer, entriß ihm Gewehr und Revolver und entflohen längs der Meeresküste.

(Neue Schneemassen) sind im Süden der Vereinigten Staaten niedergegangen, und zwar in solchen Mengen, wie man es dort in den letzten 20 Jahren nicht mehr erlebt hat. Sowohl in Savannah wie in Augusta ist der gesamte Verkehr unterbrochen. Ähnliche Meldungen kommen aus den Staaten Georgia, Alabama und Louisiana. Man befürchtet, daß besonders die Baumwoll-ernte schweren Schaden erlitten hat.

Humoristisches.

(Auf der Landstraße.) Sächsischer Gendarm (einen Handwerksburschen nach der Legitimation fragend): „Haben Sie a Paß (Paß)?“ — Handwerksbursche (Berliner): „Ne, id' inge zweiten Tenor!“ (Kindermund.) Fräulein: „Wenn der Teufel jetzt man in Not wäre. Papa!“ — Vater: „Warum denn?“ — Fräulein: „Dann könnt' er all unsere Fliegen doch fressen!“

(Konzentration.) Der verstorbenen Professor A. hatte sich als Lebenswerk eine „Geltungsgeschichte der Menschheit“ vorgelegt. Aber als tief gewissenhafte Gelehrtennatur sah er sich veranlaßt, sein Thema immer weiter zu konzentrieren. So fand sich — als Endergebnis dieser Konzentration — bei seinem Tode ein umfangreiches Fragment vor, das die Uberschrift trug: „Geschichte des Judentums im Fürstentum Bückeburg.“

Combat.

(Berliner Gerichtsverhandlung.) (Nachricht von vorhen.) Recht leicht hat es der Tischlergeselle D. dem früheren Wädel, jetzt obdachlos Paul Täufer gemacht, ihn zu betrügen. Wäre der Betrüger bei all seiner Verbrecherfähigkeit nicht doch dumm genug gewesen, von selbst in die Falle zu laufen, dann wäre es wohl nie gegläut, seiner habhaft zu werden. Richter: Angeklagter, Sie sind ja schon oft vorbestraft. Angekl.: Herr Gerichtshof, bet kann id' nich anders valeinjen. Jedoch, id' habe mir for diezet Mal, wech Jott, kein Wahrechen nich vorzuschnemmen. For diezet Mal bin id' reene von Unschuld, bet muß wahr sind. Sie können't jloben, Herr Gerichtshof. Richter: Wenn Sie uns beweisen, daß Sie unschuldig sind, dann wäre es ja gut. Angekl.: Det kann id'. — Id' fuhr mit'n Südring nach Rixdorf, da wohnt meine Schwester. Un in't Koppöh, da sikt mir jeienüber een Herr, der immer eene kleene Uhr mang de Fingern dreht. Ur einmal nimmt er aus de Brusttasche eene Kette un macht Se an de Uhr feste. Id' bestimmte mir aber jont nich weiter um den Mann. Richter: Na, es scheint doch so, als hätten Sie recht Licht gegeben auf alles, was er tat. Angekl.: Et war ja weiter Keener nich in't Koppöh, wat sollte id' ooch dhun, als mir den Herrn zu beschehen. — Un nu hielt der Herr die Uhr, an't Ohr irade so, wie wenn't'n kleiner Junge macht, wenn er Tade Tade hören will. Un da fraacht er mir, od' id' jenau wiste, wie spät det's war, er wollte die Uhr jenau stell'n. Er hätte ihr eben getooft. Nu fraachte id' n, bei wem er ihr denn jekooft hätte, un da meente er, so unter de Hand bei Gelegenheit. Na wissen Se, Herr Gerichtshof, bei so'ne Gelegenheits-foofer, da kann eener mächtig injeleest werden, un det fraachte id' den Mann ooch. Dann ließ id' mir die Uhr jeben un, ob Sie't jlooben oder nich, mir kam die Uhr janz tomkat vor. Jänzlich Messing. Drei Goldkapellen, meente der Herr, — so hätte der Verkäufer jemeent, aber id' habe det mir vor drei

Messing-Kapellen anjeleehn. Un dann fraachte id', od' die Kette ooch bei Gelegenheit jekooft war. „Ne!“ fraachte der Herr, det is ne unachte, die kost' man ne Markt!“ — Sehn Se! saage id' nu, wat de Leute allens machen, die Kette sikt noch joldener aus, wie die Uhr!“ Un da mußte er mir recht geben. Un nu, bet kann id' beschehen, war id' jänzlich jeberjeucht, bet die Uhr blos tomkat war, un da fraachte id' nu zu den Herrn, janz nach de Wahrheit jemäh, bet id' — der Zuch hielt irade in Treptow — bet id' in Treptow'n juten Bekannten hätte, der war jandeleher, der verstände det. Un dann fraachte id' zu den Herrn, er soll man nach Rixdorf weiter jahn'n, un uf'n Bahnhofe wachten, id' komme jleich mit'n Bescheid, ob die Uhr echt is, oder nich. Ercht wollte der Herr nich recht, aber wie id' n als jand die Kette for ne Markt zurüdgaß, da ließ er mir mit de Uhr austreten, un da bin id' ooch jleich zu'n jandeleher in de Warshauer jekoojen, un hat id' die Uhr unersuchen lassen. Richter: Da haben Sie die Uhr verjeht. Angekl.: Det sollte id' jedahn haben? Ne, bet jloobe id' nich. Zeuge D.: Herr Gerichtshof janz so war't wahraht'jen Jott nich. In Treptow sikt er aus, janz ohne det id't achte. Det id' in Rixdorf wachten sollte, det hat er ja jekooft, det stimmt. Det er da ne Schwester besuchen will, det hat er ooch jekooft det stimmt ooch. Angekl.: Sehn Se, Herr Gerichtshof et stimmt allens. Richter: Schweigen Sie! Zeuge D.: Id' wachte ooch eene janze, jeschlagene Stunde uf'n Bahnhof in Rixdorf, dann irachte id' Bammel, jing uf't Keier. Und dann ha'm se in de Nähe von Treptow bet'n jandeleher wirklich die Uhr jekunden, un richtig wajeht uf sein richt'jen Namen un jenen Uhr sime, ha'm se den Kerl ooch bei seine Schwester in Rixdorf jekunden. Id' war ja n histen dämlich, aber der Schweinehund, der Spihube war doch een noch jroherer Dostopp. Richter zum Angekl.: Was jensehen Sie nun? Angekl.: Id' muß mir nochmal vadenjieren. Id' hatte nämlich bei den jandeleher janz vajehten, bet id' die Uhr man blos unersuchen lassen wollte — Richter: Schweigen Sie! Der Angeklagte wird zu 6 Monate Gefängnis verurteilt. Angekl.: Id' bitte mir wejen meine Dummheit, die id' mit jekleift hab', mein Zeitzesjand unersuchen zu lassen.

Bromberg, 28. Februar. Handelstammer-Bericht Weizen und. weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 189 Mt., bunter und roter, do. 130 Pfd. 185 Mt., blaurotliche Qual. do. 128 Pfd. 162 Mt., do. 118 Pfd. 140 Mt., do. 113 Pfd. 130 Mt., geringere Qual unter Notiz. — Roggen und, mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 149 Mt., do. 121 Pfd. 147 Mt., do. 118 Pfd. 143 Mt., do. 112 Pfd. 128 Mt., do. 110 Pfd. 123 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mällezwecken 130—135 Mt., Brauware 136—148 Mt., feinste über Notiz. — Erbsen: Fintlerware 150—170 Mt., Rohware 180—200 Mt. — Hafer 123—144 Mt., gut zum Konsum 145—158 Mt., mit Geruch 109—126 Mt. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Weiter-Übersicht

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 2. März.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Relativfeuchtigkeit in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borlum	759,0	SW	Rebel	01	—	meist bewölkt
Hamburg	759,8	SW	Rebel	03	0,1	meist bewölkt
Swinemünde	759,2	SW	Rebel	04	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	759,3	SSD	halb bed.	—	—	vorw. heiter
Memel	59,3	SE	Dunst	—	—	zieml. heiter
Hannover	760,4	SE	Rebel	02	—	meist bewölkt
Berlin	59,9	SW	bedekt	05	0,4	zieml. heiter
Dresden	760,3	SE	Regen	01	—	vorw. heiter
Breslau	760,1	SSD	wolkent.	—	—	vorw. heiter
Bromberg	759,9	SE	wolkent.	—	—	vorw. heiter
Danzig	—	—	—	—	—	—
Web	761,6	SE	bedekt	04	2,4	nachts Nied.
Frankfurt W.	761,4	—	Regen	04	0,4	zieml. heiter
Karlsruhe	761,3	SW	bedekt	05	6,4	nachts Nied.
München	761,2	SW	bedekt	03	—	meist bewölkt
Paris	761,5	SW	wolkent.	04	—	nachts Nied.
Wlissingen	761,1	SW	wolkent.	05	2,4	nachts Nied.
Kopenhagen	758,3	SW	Rebel	03	0,4	zieml. heiter
Stockholm	752,7	—	—	—	—	vorw. heiter
Haparanda	739,9	SW	Schnee	—	6,4	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Warschau	761,8	SSD	bedekt	—	—	meist bewölkt
Wien	761,3	W	halb bed.	—	—	vorw. heiter
Rom	761,9	—	wolkent.	05	—	vorw. heiter
Krafau	761,7	RD	wolkent.	—	—	meist bewölkt
Lemberg	762,2	RD	bedekt	—	—	meist bewölkt
Hermannstadt	761,1	SSD	bedekt	01	2,4	vorw. Nied.
Belgrad	762,2	—	—	—	—	zieml. heiter
Barrik	761,9	—	wolkent.	10	2,4	meist bewölkt
Mizza	—	—	—	—	—	Gemitter

Wetteranage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 3. März: teilweise wolkig, vorwiegend trocken, leichter Nachtfrost.



Preis: 1/2 Flasche 85 M., 1/4 Flasche (Monat) ausreichend M. 1.50.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unsern heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Eine hochinteressante Weltreise für alle Leser der „Bresse“ nur 15 Pfg. pro Woche.

Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schaffensfreude wieder? — Reiselust und Reisen! Wir wollen erleben, wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht, und wie die Menschen darauf leben. Wer Zeit und Geld hat, der reist. Aber wie viele können dieses überhaupt und sollen sie es sich versagen? Nein!

Trete daher jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Völkern kennen ohne Reisebeschwerden, teure Ausflüsterungen und Keitregler kennen. Er kann alles in gemütlichen 5 bis für nur 15 Pfg. pro Woche durch unsere illustrierte Zeitschrift „Durch alle Welt“ genießen. Um der Reise besser folgen zu können,

erhalten alle Abonnenten außerdem in Cieserungen einen großen

Universal-Handatlas gratis.

Derselbe enthält über 320 Voll- und Nebenkarten. Sobald Sie den Bestellschein ausgefüllt und eingesandt haben, wird die Reise angetreten.

Bestellschein für die Leser dieser Zeitung:

An „Durch alle Welt“, Berlin-Schöneberg, am Park 1.1
Abonnieren „Durch alle Welt“ auf 1/4 Jahr 13 Hefte à 15 Pfg. 1,95 Mk. und 12 Pfg. Bestellschein. Betrag ist mit dem ersten Heft nachzunehmen.
Name: _____ Ort: _____

Bekanntmachung.
Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermessstände in Thorn und Mocker für das Viehjahr Januar-März 1914 beginnt am Montag den 2. März 1914. Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten. Wassermesser-Ablesetzettel, welche nicht abgegeben werden, können im Bureau der Wasserwerksverwaltung, Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 47, in Empfang genommen werden.

Thorn den 27. Februar 1914.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem bei einem in Alt-Thorn, Kreis Thorn, gestöbten Hunde die Tollwut amtierärztlich festgestellt worden ist, wird hierdurch nach § 40 des Viehschadengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt 1909, Seite 519) für den Stadtkreis Thorn auf die Dauer von 3 Monaten, und zwar bis zum 27. Mai d. Js., der Maulkorbzwang für alle Hunde angeordnet.

Aus dem gefährdeten Bezirk dürfen Hunde nur mit ortspolizeilicher Genehmigung nach vorhergegangener tierärztlicher Untersuchung ausgeführt werden. Hunde, die diesen Vorschriften zuwider innerhalb des Stadtkreises Thorn ohne Maulkorb frei umherlaufend betreffen werden, werden eingekerkert und wenn ihre Abholung nicht rechtzeitig erfolgt, gestötet werden.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung ziehen die gesetzliche Strafe nach sich.

Thorn den 27. Februar 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Frau E. Hoernecké,
Atelier

Zahn-Operationen
und

Zahnersatz,

Thorn, Neust. Markt 11, 2.
Sprechstunden von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr. Sonntags nur bis 1 Uhr nachmittags.

Kalifornische Früchte:

- Pfirsiche** pro Pfd. . . . 40 Pfg.
- Kirschen** " " " " . . . 50 Pfg.
- Äpfel** " " " " . . . 60 Pfg.
- Birnen** " " " " . . . 60 Pfg.
- Aprikosen** " " " " . . . 80 Pfg.
- Mischobst** " " " " . . . 50 u. 60 Pfg.
- Bosn. Pflaumen** pro Pfd. 25, 30, 40 u. 50 Pfg. empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Carl Matthes,
Fennruf 8. — Seglerstr. 26.

Zement,
Kalk,
Gips,
Mörtel,

Ton- u. Schamottwaren.
Wandbekleidungen
aller Art.

Parquetfußboden
(eigene Leute zum Verlegen).
Dacheindeckungen und
Reparaturen,
Fassadenputzmittel,
„Wohndahlit“

Auslieferung in Thorn und Umgegend, sowie sämtliche **Baumaterialien,** bei promptester Lieferung, empfiehlt

M Bartel,

Baugehäst,
Waldstraße 43. — Telefon 136.

Gehrschöne Fettheringe
pro Stück 4, 5 und 8 Pfennig.

Bratheringe,
Anchovi-Basis, Sardellen-Butter, delikate geräucherte
— **Büchlinge,** —
3 Stück 20 Pfennig.

feinste französische Sardinen,
pro Dose 35, 50, 60, 80, 1.00, 1.50 Pfg.,
empfiehlt

Carl Matthes,
Fennruf 8. — Seglerstr. 26.

Engl. Drehröhle,
fast neu, verkauft wegen Fortzugs billig
Wellienstraße 134.

Friedrich Thomas, Thorn.

8 billige Kurzwaren-Tage

Nähzutaten:	Verschiedene Kurzwaren:	Nadeln:
Armblätter waschbar, Paar 10 ₰	Weiss Durchziehbändchen 6 Stück à 4 Meter . . . 20 ₰	Nähadeln, prima Stahl, 6 Briefe à 25 Stück . . . 10 ₰
Armblätter waschbar, Paar 20 ₰	Halbleinen Bindeband in weiss oder grau, 4 Stück à 2 Meter 10 ₰	Stahlstecknadeln mit Metallköpfen, mit schwarzen Köpfen, mit bunten Köpfen, 5 Briefe à 100 Stück . . . 18 ₰
Armblätter Satin mit weisser Gummiplatte 25 ₰	Messing-Gardinenstangen ausziehbar, kurz 6 ₰ lang 8 ₰	Stahlstecknadeln in Blechdosen, 50 Gramm . . . 15 ₰
Armblätter extra gross, in prima Qualität 40 ₰	Gardinenklammern für Gardinen u. Vorhänge 10 Stück 16 ₰ für Vorhänge u. Portièren 10 Stück 20 ₰	Loekennadeln 15 Briefe à 20 Stück . . . 10 ₰
Druckknöpfe mit guter Federung, rostfrei, 3 Dutzend 10 ₰	Messing-Gardinen-Hohlringe 16 mm Dutzend 4 ₰ 20 mm Dutzend 6 ₰ 23 mm Dutzend 8 ₰	Loekennadeln, gewellt, 8 Briefe à 25 Stück 10 ₰
Druckknöpfe mit prima Feder feinste Qualität, 3 Dutzend 28 ₰	Porzellanringe klein Dutzend 15 ₰ gross Dutzend 18 ₰ dreiloch . . . Dutzend 20 ₰	Loekennadeln, feinste Qualität, 3 Briefe à 25 Stück 10 ₰
Niedergurtband prima Qualität 4 cm breit 12 ₰ 5 cm breit 14 ₰	Porzellanglocken weiss, einfach, 6 Stück . . . 10 ₰ weiss, mit Goldverzierung 2 Stück 6 ₰ grosse, 2 Stück 8 ₰	Loekennadeln in Blechdosen, 2 Dosen à 25 Stück 12 ₰
Centimeter-Masse 150 cm lang 5 ₰ 150 cm lang prima 12 ₰ 150 cm lang extra prima . . 18 ₰	Gardinen-Ringband Meter 5 ₰ und 6 ₰	Haarnadeln, glatt, 20 Briefe à 8 Stück . 12 ₰
1 Kopierrad 10 ₰	Gardinenkordel mittel, 3 Stück à 7 Meter 30 ₰ stark, 1 Stück à 20 m, 35 ₰	Haarnadeln, gewellt, 6, 7 1/2, oder 9 cm lg., 5 Briefe à 25 Stück 12 ₰
1 Kopierrad mit Fingerhalter sehr praktisch 16 ₰	Stopfpilze 8 und 12 ₰	Haarnadeln, extra stark, 3 Briefe à 25 Stück 20 ₰
Heftgarn roh, 20 Gramm 6 ₰		Haarnadeln aus Aluminium, Karton à 10 Stück 10 ₰
Sternenzwirn la, rein Leinen, 2fach, schwarz und weiss sortiert, 6 Sterne, à 40 Meter 18 ₰		Sicherheitsnadeln in weiss und schwarz, verschied Grössen, sortiert, 12 Dutzend nur . . . 40 ₰
Samtstoss wetterfest schwarz in prima Qualität 5 cm breit 23 ₰ 7 cm breit 30 ₰		
1 Kiste Schneiderkreide 100 Stück 85 ₰		

Schuhriemen:

- Prima Eisengarn, 90 Centimeter lang 6 Paar nur 15 Pfg.
- Prima Eisengarn, 110 Centimeter lang 6 Paar nur 18 Pfg.
- Prima Makko, 90 Centimeter lang 6 Paar nur 16 Pfg.
- Prima Makko, 110 Centimeter lang 6 Paar nur 20 Pfg.
- Breite, schwarze, kunstseidene Schuhsenkel, 70 Centimeter lang Paar nur 20 Pfg.

Mangelknöpfe	in weiss, Grösse	14-16	18-20	22-24	26-28
	massive Qualität, Karte à 6 Dutzend	17 ₰	20 ₰	23 ₰	26 ₰
	prima Qualität, Karte à 6 Dutzend	20 ₰	25 ₰	30 ₰	35 ₰

Strumpfhalter:	Hosenträger	Reissbrettstifte:
Kinder-Strumpfhalter . . . 22 ₰	dauerhafte Qualität . . . 58 ₰	Reisszwecken undurchdrückbar 12 Dutzend nur 13 ₰
Damen-Strumpfhalter aus breitem Hosenträgergurt 35 ₰	prima Qualität, hochelegant und unverwüstlich, Paar 1.25 ₰	
aus la kunstseidenem Band 50 ₰		

- Kragenkнопfe,** Beinruss mit Mechanik 7 Stück nur 10 Pfg.
- „ Metallruss mit Mechanik 5 Stück nur 10 Pfg.
- „ Perlmutterruss mit prima Mechanik 3 Stück 25 Pfg.
- Nackenkнопfe** mit Perlmutterruss 3 Stück 18 Pfg.

Einsteckkämmе sehr preiswert Paar 18 ₰ 25 ₰ und 35 ₰

Damen-Stoffbüsten moderne Façon, enorm billig, 3.50 ₰ Verstellbarer, lackierter Ständer hierzu 2.25 ₰

Sämtliche Waren sind trotz ihrer kolossalen Billigkeit von hervorragender Güte. Ein Versuch wird Sie davon überzeugen!

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster!

Monogramme
zum Bütchezeichnen, neueste Muster, einzelne Buchstaben von 10 Pfg. an bei
Optiker Seidler,
Hauptstr. Markt 4,
neben der Apotheke.

Flechten
wäss. u. trockene Schuppenflechte, Barflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rieh. Schubert & Co., Weinbühla-Druckerei, Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Kalkstickstoff, Chilesalpeter, Superphosphat, Thomasmehl, Kalisalz, Kainit,
sowie
sämtliche Düngemittel
empfehlen bill. gst
Gebrüder Pichert,
G. m. b. H.,
Schlossstrasse 7.

Ziehung am 18. u. 19. März 1914
Grosse Rothenburger Gold-Lotterie
7769 Geldgewinne ohne Abzug
175000
60000
25000
Hauptgewinne:
Lose à M. 3.30 (Porto u. Liste 30 Pfg. mehr)
versendet auch un. er. Nachnahme
Bankhaus M. Mündheim Nfg.
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1
G. r. 1889

Wohnungsangebote
Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr., 2 qm m. Vorderz. sep. Eing., Fr. 25 und 15 M., sof. zu verm. Gercheltstr. 33, pl. Möbl. Zimmer per sofort zu vermieten Gerstenstraße 16, 3 r. Möbl. Zimmer für besseren Herrn mit und ohne Pension zu haben Kronbergerstr. 108, im Laden zu vermie- ten Möbl. Vorderzimmer Gerberstr. 14, 1 oder 2 gut möbl. Vorderzimmer fort zu vermieten Strobanstr. 1. Al. Laden zu Konfizieren zc. poll. ge- Kell. als Werkst. Bar- Raum als Besohlanstalt zu vermieten. Ede Neustädt. Markt u. Gercheltstr.

Gehr großer Laden
Ede Neust. Markt u. Gercheltstr. 14.

Zentrum Thorn
a Hauptstr. u. Hof. ob. 1. 4. fortzuzieh. gang. Haus m. Hof. zc. für 1000 Mark auf läng. Jahre zu verpachten.
Moderner Laden
m. eleg. Einrichtung u. 2 Geschw., pass. f. Fleischeri, Speisestofal u. Delikaterehandlung, Schuhw. od. Pfandleiche usw. Dazu in vier Stockwerken 10 freundl. Zim. m. sep. Eing. pass. zu
Privat-Logis.
Besichtig. erb. Krüger, Strobanstr. 8

Wohnungen:
3 Zimmer, Küche, Mädchenkuche, Bad, Bodenlampe, mer, Keller, entl. Pferde stall, Garten land zc., Wellienstraße 109,
2 Zimmer, Küche, Keller, Stall zc., Kasermentstr. 39, sofort zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Wellienstraße 129.

Wohnung
zum 1. April zu vermieten, 3 Etage, 5 Zimmer, Bad 750 Mark.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

6-Zimmerwohnung,
Küche, Mädchenkuche, Bad, Garten und Gas und elektr. Licht, mit Pferde stall u. Buschengehege, Wellienstraße 109, sofort zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Wellienstr. 129, 1.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preussischer Landtag.

38. Sitzung vom 28. Februar, vorm. 11 Uhr. Am Ministertisch: Freiherr Coels v. d. Brüggem.

Bau-Etats.

zu dem ein Antrag Dr. Hahn (kon.) und Plathmann (natl.) eingegangen war, der um Mittel er...

Rubusminister v. Trottz zu Solz: Gegenüber den recht abfälligen Äußerungen des Abg. Linz muß ich doch sagen, daß ich viele Meinungen gehört habe.

Abg. Dr. Wendlandt (natl.): Unsere Münzen sind tatsächlich recht geschmacklos.

Abg. Dr. Ehlers (Fortf.): Ich lege weniger Wert auf die Schönheit als auf die leichte Erkennbarkeit der Münzen.

Abg. Linz (Zit.): Die Äußerungen des Herrn Ministers zeichnen sich mehr durch eine Schärfe des Tones als durch sachliche Gründe aus.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die Verschönerung der Münzen in den Einzelstaaten ist eine Blamage für die vielgerühmte Einheit des Reiches.

Der Etat ist erledigt. Das Haus vertagt sich. Montag, 11 Uhr: Kommunalabgabengesetz. Schluß 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

224. Sitzung vom 28. Februar, 12 Uhr. Am Bundesratsstisch: v. Breitenbach.

Stat der Reichseisenbahnverwaltung

wird fortgesetzt. Abg. Dr. Weill (Soz.): Die Sozialdemokratie leistet positive Arbeit, indem sie fortgesetzt auf eine Verbesserung der Lage der Arbeiter dringt.

Minister v. Breitenbach: Über die Ursachen des furchtbaren Unglücks bei Woippy-Mex muß ich mir Reserve auferlegen, da die Untersuchung noch in vollem Gange ist.

Abg. Dr. Jäger (Natl.): Das Koalitionsrecht nehmen auch wir in Anspruch, aber wir verzichten auf das Streikrecht.

Bei den außerordentlichen Ausgaben begründet Dr. Haegy (Ch.) einen Antrag, die Linie Straßburg-Basel nicht vierspurig auszubauen.

Minister v. Breitenbach: Ich bitte den Antrag der Kommission anzunehmen.

Die Abstimmung über den Antrag Haegy wird wegen der schwachen Belegung des Hauses ausgesetzt.

Bei den Einnahmen aus Personen- und Güterverkehr gelangte die Mofel- und Saartkanalisierung zur Besprechung.

der Reichseisenbahnen nur im Nebenamt und das erübrigte selbstverständlich mit Mißtrauen gegen die Verwaltung. Es ist mir nicht zum Bewußtsein gekommen, daß eine solche Behauptung gegründet sei auf ein Mißtrauen gegen die Leistungen der Verwaltung.

Ich bin auch mit den Verhältnissen des Landes genau so vertraut wie mit denen der preussischen Provinzen, und ich kann feststellen, daß von Jahr zu Jahr durch persönliche Beaufsichtigung und Prüfung meine Kenntnis und mein Interesse für das Land selbstverständlich zunehmen müssen.

Ich habe den Verdacht, es handelt sich hier um ganz etwas anderes, um die organisatorische Regelung meines preussischen Ministeriums.

Das Haus vertagt sich. Montag, 11 Uhr: Kommunalabgabengesetz. Schluß 1/2 Uhr.

ermann (natl.), der den Widerstand des Ministers bedauerte und hoffte, daß der nationale und wirtschaftliche Gedanke zum Siege gelangen werde.

Minister v. Breitenbach stellte erneut fest, daß die preussische Staatsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß aus wirtschaftspolitischen Rücksichten die Mofel-Saartkanalisierung nicht in Aussicht genommen werden könne.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Der Beleidigungsprozess gegen Frau Schacht.

Im Anschluß an die Verhandlung gegen Dr. Schacht wurde Sonnabend Nachmittag vor der Thorer Straßammer gegen Frau Dr. Camilla Schacht wegen Beleidigung des Bürgermeisters Liebetanz in Culm und gleichzeitig gegen den Schriftsteller Hermann Mankowski aus Danzig verhandelt.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Abg. Dr. Dertel (kon.) betonte, daß es sich hier lediglich um eine wirtschaftliche Frage handle.

Ausgrabungsgeheß

Reichskultusminister Trottz zu Solz um Annahme des Gesetzes, das im wesentlichen den vorjährigen Beschluß des Abgeordnetenhauses entspricht.

Abg. Dr. Jäger (Natl.): Das Koalitionsrecht nehmen auch wir in Anspruch, aber wir verzichten auf das Streikrecht.

Bei den außerordentlichen Ausgaben begründet Dr. Haegy (Ch.) einen Antrag, die Linie Straßburg-Basel nicht vierspurig auszubauen.

Minister v. Breitenbach: Ich bitte den Antrag der Kommission anzunehmen.

Die Abstimmung über den Antrag Haegy wird wegen der schwachen Belegung des Hauses ausgesetzt.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach. (Herbert Kibulet.)

„Keine Zeit? Und ich finde dich oft trübselig, Sascha?“

„Ach, so läßt mich doch in Ruhe.“

„Nicht so, Sascha, weise mich nicht schroff zurück. Bin ich nicht deine beste Freundin? So sprich doch aus, Bruder!“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Hast du Antwort auf deinen letzten Brief an Ellen bekommen?“

„Nein, sie schreibt mir selten.“

„Nach einigem Zögern fügte Olga hinzu: „Ich muß es dir sagen, Bruder, ich glaube nicht, daß sie wärmer für dich empfindet.“

„Laß mich erst frei sein, dann kann ich anders um sie werben! Ich weiß, daß das Glück meines Lebens davon abhängt!“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

als Olga sie in die Arme zog, da verließ sie die Fassung, und sie weinte herzbrechend.

„Sascha sagt, daß er dir immer ein Gefühl warmer Freundschaft bewahren wird.“

„Freundschaft statt Liebe,“ sagte Anastasia bitter, „ein Almosen brauche ich nicht.“

„Da ist dein Ring,“ sagte sie, „du bist frei.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

Oberleutnants und hatte von jeher eine große Vorliebe für diesen Reffen gezeigt.

„Lieber Heinz!“

„Könntest Du mich nicht bald für einige Tage besuchen? Es geht mir schlecht. Ich habe im Winter viel durch die Gicht zu leiden gehabt; der Arzt verlangt eine Baderkur. Ich soll nach Wiesbaden gehen. Weißt du nicht dort eine gute Pension?“

„Da ist dein Ring,“ sagte sie, „du bist frei.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Rüchlich nicht, aber seine Seele leidet.“

Auch an der Vorbereitung dieser gleichfalls Bescheidungen enthaltenden Einladung habe er sich nicht beteiligt. Der Hauptzeuge des Prozesses, Bürgermeister Liebemann aus Culm, schildert die Entstehung der zahlreichen Differenzen mit Dr. Schacht besonders wegen des Baues der Kanalisation. Im Jahre 1910 wurde Dr. Schacht in die Stadtverordnetenversammlung gewählt. Er benutzte die Gelegenheit, um erneut gegen den Kanalisationsfonds zu arbeiten. Dann betragte er sich fortgesetzt über die Zurücklegung der Katholiken in den Schulen. Weiter beschwerte er sich, daß bei dem Bau der Kanalisation nur evangelische Arbeiter beschäftigt würden. Der Verteidiger der Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld sucht durch zahlreiche Fragen festzustellen, daß Dr. Schacht niemals falsche Nachrichten in die Presse gebracht habe. Das seien nur Vermutungen von den Zeugen, daß Dr. Schacht Unwahrheiten behauptet habe. Es folgte dann eine sehr eingehende Zeugenerklärung, die sich auf alle Einzelheiten der von Dr. Schacht gegen die Kommunalverwaltung erhobenen Anschuldigungen erstreckte.

Vergleichsverhandlungen.

Verteidiger: Nachdem dem Hauptzeugen Gelegenheit geboten war, unter seinem Eide im Dienste der Öffentlichkeit sein Ehrenbild rein zu waschen, glaube ich kaum, daß er noch ein Interesse an der Bestrafung der Angeklagten habe und möchte ihn bitten, den Strafantrag zurückzunehmen. Über die näheren Bedingungen wird sich wohl ein Modus finden lassen. Ich bitte auch den Herrn Vorsitz, mich in dieser Hinsicht zu unterstützen. Der Vorsitz tritt mit warmen Worten für eine solche Lösung ein. Die Lage sei doch jetzt gänzlich verändert. Nach dem Urteil im Vorprozess ist Dr. Schacht ein geistesstarker Mensch und unter dessen Einfluß hat seine Gattin gehandelt. Der Zeuge lehnt die Zurücknahme des Strafantrages entschieden ab. Die unerhörten Angriffe, denen er jahrelang ausgesetzt war, erfordern eine Sühne. Frau Schacht sei von Haus zu Haus mit dem Flugblatt gelaufen und habe gegen ihn gehetzt. Man würde ein Zurückweichen nur geistlich deuten und sagen, es müsse doch wohl etwas dahinter sein, sonst wäre der Bürgermeister nicht zurückgewichen. Er aber bedauere es nur, daß ihm durch den Ausgang des ersten Prozesses die Gelegenheit abgenommen ist, sich in allen Punkten zu rechtfertigen. Der Vorsitz gibt zu erwägen, daß Dr. Schacht nach den Feststellungen ein bedauerlicher Mensch sei, dem man keinen Haß, sondern nur noch Mitleid entgegenbringen könne. Zeuge: Das Gefühl des Mitleids habe ich stets für ihn gehabt, denn ich hielt ihn schon seit Jahren für geisteskrank. Bei dem weiteren Zureden des Vorsitzenden sieht man dem Zeugen den schweren inneren Kampf an. Schließlich bittet er um eine Pause, damit er sich mit dem Stadtverordnetenvorsitzer Schumacher besprechen könne. Nach Beendigung der Unterredung erklärt sich Bürgermeister Liebetanz zur Zurücknahme des Strafantrages unter gewissen Bedingungen bereit. Es kommt noch zu längeren Erörterungen wegen der Ehrenerklärung in einigen Zeitungen, bei der der Verteidiger eine allzu demütigende Form vermeiden will. Schließlich droht der Vergleich noch an der Kostenfrage zu scheitern. Zwar erklären sich die Angeklagten zur Übernahme sämtlicher Kosten bereit. Da aber formell die Kosten den Antragstellern auferlegt werden müssen, so erklärt Bürgermeister Liebetanz, daß ihm keiner der Angeklagten in dieser Hinsicht sicher scheint. Diese letzte Schwierigkeit löst der Bruder der Frau Schacht, Oberverwaltungsinspektor Gregor Danzig, indem er 200 Mark deponiert. Die beiden Angeklagten übernehmen nun die Verpflichtung, binnen zwei Wochen in der „Culmer Zeitung“, dem „Westpreussischen Volksblatt“ und der „Danziger Bürgerzeitung“ folgende Erklärung zu veröffentlichen:

„Wir Unterzeichneten erklären hiermit, daß wir uns davon überzeugt haben, daß unsere Vorwürfe gegen Herrn Bürgermeister Liebetanz in Culm in dem Schreiben vom 1. Juli 1913 und in den Flugblättern vom 24. Juli und 18. August 1913, insbesondere der darin enthaltene Vorwurf der Unwahrscheinlichkeit, der ehelichen Handlung und Feigheit unbegründet sind. Wir nehmen daher diese Vorwürfe mit Bedauern zurück. Wir verpflichten uns ferner,

den ihr und sprach ihr Mut zu, aber die Kranke schüttelte den Kopf.

„All deine gut gemeinten Worte helfen nichts, meine gute Emma,“ sagte Fräulein von Ofersburg, „ich fühle, daß ich nicht mehr lange leben werde, und ich sehne mich nach dem Ausruhen, ich bin recht einsam. Ja, könnte der Heinz sich entschließen, nach Rodensfeld zu ziehen! Aber er ist Soldat mit Leib und Seele und wird es gewiß einmal in seinem schönen Berufe weit bringen. Es wäre ein Unrecht, in seine Pläne einzugreifen. Ich hatte gehofft, er würde heiraten. Seine Kinder würde ich wie eine Großmutter lieben.“

„Er wird bald kommen, Baroness,“ sagte die Dienerin, „hat er es doch heute telegraphiert. Ich habe schon sein Zimmer eingerichtet.“

„Ja, mache es meinem lieben Jungen recht gemütlich. Du weißt, wie nahe er meinem Herzen steht! Bin ich doch sein Pate und habe ihn als Vermächtnis der einzigen, frühverstorbenen Schwester übernommen.“

Nach zwei Tagen meldete Etern seine Ankunft.

In ihrem schwarzseidenen Sonntagskleide, ein feines Spitzenhäubchen auf dem Silberhügel, erwartete Fräulein Ernestine ihren Neffen voll froher Ungeduld. Da es ein warmer, schöner Tag war, hatte sie ihren Rollstuhl, an den sie leider gefesselt war, auf die Veranda bringen lassen. Vor der Veranda lag der große Rasenplatz, und hochstämmige Rosenstöcke und zierliche Blumenbeete verrietten, daß ein tüchtiger Gärtner sie pflegte.

Der Wagen, der den Reisenden von der Bahn geholt hatte, rollte durch die lange Pappelallee, dann über den Kiesweg und hielt vor



Prinzessin Elisabeth von Rumänien.



Kronprinzessin Geora von Griechenland.

Benachteiligende Verlobung des griechischen Kronprinzen.

Die schon wiederholt aufgetauchte Ankündigung der Verlobung des Kronprinzen von Griechenland mit einer rumänischen Prinzessin hat jetzt ihre Bestätigung gefunden. Der Kronprinz wird auf Einladung der königl. Familie von Rumänien im März wieder nach Bukarest reisen; wahrscheinlich wird dann, da die Trauer am griechischen Hofe beendet sein wird, seine Verlobung mit Prinzessin Elisabeth von Rumänien bekanntgegeben werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der König ihn begleiten und dem König Karol von Rumänien einen Besuch machen wird. Die schon bestehenden guten politischen Beziehungen, die Griechenland und Rumänien verknüpfen, werden durch die bevorstehende Verbindung der Königshäuser beider Länder noch fester geknüpft werden. Kronprinz Georg von Griechenland, der am

19. Juli 1890 auf Schloß Tatoi geborene Sohn des Königs Konstantin und seiner Gemahlin Sophie geborenen Prinzessin von Preußen steht à la suite des preussischen ersten Garde-Regiments zu Fuß; Prinzessin Elisabeth von Rumänien ist die Tochter König Karls von Rumänien, Prinzen von Hohenzollern und seiner Gemahlin, geborenen Prinzessin Elisabeth zu Wied, der unter dem Pseudonym Carmen Sylva berühmten Dichterin. Prinzessin Elisabeth wurde auf Schloß Veleß am 29. September 1894 a. St. geboren. Der rumänische Ministerrat hat beschlossen, der Prinzessin Elisabeth von Rumänien als Hochzeitsgeschenk des Landes eine jährliche Apanage von 200 000 Frank zu geben und dementsprechende parlamentarische Maßnahmen unverzüglich zu treffen.

sämtliche Kosten des Verfahrens zu tragen. Frau Dr. Schacht, Hermann Mantowski.“

Herr Bürgermeister Liebetanz erklärt hierauf: Ich nehme den Strafantrag wegen der in diesen Schriftstücken enthaltenen Beleidigungen zurück. Nachdem auch der Staatsanwalt sich mit der Zurücknahme des Strafantrages einverstanden erklärt, erfolgte der Beschluß des Gerichtshofes: Das Verfahren wird auf Kosten des Antragstellers eingestellt.

Wannipfaltgies.

(Einhübsches Wort unseres Kaisers) teilte die Witwe des norwegischen Komponisten Grieg mit, die anlässlich der Aufführung von Ibsens „Peer Gynt“ im königl. Schauspielhaus zu Berlin vom Kaiser zu einer Tafel geladen wurde. Als Frau Grieg erzählte, daß des Kaisers Freund Konrad Mohr in Bergen zurzeit auf einer längeren Ostasien-Reise begriffen sei, äußerte der Kaiser scherzend: „So möchte ich es auch mal haben. Denn sehen Sie, ich bin nicht außer Hause gewesen seit meiner letzten Norwegen-Reise. Selbstverständlich rechne ich meine Reisen in Deutschland nicht, denn da bin ich ja immer wie im eigenen Hause! Und doch nennt man mich den Reise-Kaiser.“

der Villa. Elastisch sprang Etern herab und eilte die Stufen hinan.

„Mein guter Junge, da bist du, willkommen, herzlich willkommen!“ rief das alte Fräulein und streckte dem Neffen die Arme entgegen. Ein Lächeln des Glücks überflog ihr eingefallenes Gesicht.

Heinz umfakte die gebrechliche Gestalt und küßte die alte Dame innig.

„Nun, Tantchen, wie geht es dir?“ fragte er, neben dem Rollstuhl Platz nehmend.

„Schlecht, mein Junge.“

Eine lange Litanei ihrer Leiden folgte. Geduldig hörte Etern zu.

„Du sollst nach Wiesbaden,“ sagte er, „da kann ich dir eine gute Pension empfehlen. Du weißt, daß mein früherer Regimentskommandeur Oberst von Werdenstädt vor einem Jahre plötzlich starb. Seine älteste Tochter Anna leitet in Wiesbaden die Pension Quisisana. Soll ich an sie schreiben und anfragen, ob sie ein Zimmer frei hat?“

„Ja, tue es, lieber Heinz. Also die Anna ist ein tüchtiges Mädchen, das freut mich zu hören. Und was ist aus der zweiten Tochter geworden? Wie hieß sie doch?“

Etern war bei dieser Frage aufgestanden, er trat hinter den Rollstuhl.

„Das jüngere Fräulein von Werdenstädt heißt Ellen,“ sagte er kurz.

„Ist sie auch in der Pension beschäftigt?“

„Nein, oder wohl nur teilweise; sie bildet sich in der Musik aus.“

„So? Hat sie denn Talent?“

„Sie singt sehr schön.“

Die knappen Antworten des Neffen fielen der alten Dame auf . . .

(Der Kaiser und sein Patentkind.) Eine große Freude wurde dem Hofaren Mücke bereitet, der zurzeit bei den Leibgardehusaren diente. Er ist eines der vielen Patentkinder des Kaisers, und dieser ließ sich deshalb am Donnerstag den Hofaren vorstellen. Der Monarch überreichte Mücke eine goldene Uhr mit den kaiserlichen Initialen.

(Konkurs.) Die Buchdruckerei F. Benz & Co. G. m. b. H. in Berlin, Holzmarktstraße 4, hat Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt. Die Verbindlichkeiten sollen etwa 1/2 Mill. Mark betragen.

(Der Knüttel als geistige Waffe.) Anfang vorigen Monats teilten Berliner Blätter mit, in einer von dem deutschnationalen Handlungsgehilfenverband einverleierten Versammlung, bei der es sich um die Wahl zum Kaufmannsgewerkschaftsdirektor handelte, habe der Führer der Handlungsgehilfen die Sozialdemokraten scharf angegriffen und als diese dann sprechen wollten, sei ein ungeheurer Lärm entstanden. Der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband legt darauf Wert, festzustellen, daß die sozialdemokratischen Redner unbedenklich ihre Ausführungen machen konnten. Wahr sei, daß einige Na-

Etern schrieb noch am selben Tage an Anna.

„Rodensfeld in der Markt den 10. Mai. Station Rodensfeld, Gnädiges Fräulein!

Sätten Sie wohl für den 20. Mai zwei im Parterre gelegene Zimmer frei? Meine Tante, Baroness Ernestine von Ofersburg, soll in Wiesbaden die Kur gebrauchen. Sie ist sehr leidend und hat mich gebeten, für ihre Unterkunft zu sorgen. Ich glaube bestimmt, daß sie bei Ihnen am besten aufgehoben wäre. Bitte um umgehende Antwort. Ich bleibe nur einige Tage hier und wüßte gern, ob Tante bei Ihnen ankommen kann.

Durch Götz erfahre ich, daß es Ihnen und den verehrten Ihrigen gut geht, was mich herzlich freut.

Mit der Bitte, mich Ihrer Frau Mutter und Fräulein Schwester bestens zu empfehlen, verbleibe ich, gnädiges Fräulein,

Ihr ergebener Heinz von Etern.“

Fräulein Ernestine erklärte sich mit dem Inhalt des Briefes einverstanden, es befremdete sie aber, ihn ganz geschäftlich abgefaßt zu sehen.

„Ich glaube, du siehst mit den Werdenstädt befreundet?“ sagte sie.

„Ja, früher, Tantchen.“

Wieder diese kurze Antwort.

Am Abend saßen Heinz und die Tante bis neun zusammen und plauderten.

„Junge, du bist verändert. Drückt dich etwas? Hast du Schulden?“ fragte die alte Dame.

„Nein, Tante.“

„Was ist es sonst. So sprich dich doch aus!“

baumacher aus dem Saal verwiesen werden mußten. Wahr sei auch, daß einer dieser Radbaumacher den Leiter der Versammlung mit einem Knüttel über den Kopf schlug.

(Aus Furcht vor einem Bettler aus dem Fenster gesprungen.) Der in der Wohnung eines Arbeiters in Adlershof bei Berlin sich allein befindliche achtjährige Sohn schlug, als ein Bettler an der Tür klingelte, letztere wieder zu. Der Bettler klopfte noch einmal. Der Knabe, in Furcht, es könnten Fremde eindringen, verlor den Kopf und sprang aus dem ersten Stockwerk auf den Hof hinab, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb.

(Zwei Kinder bei einem Stubenbrande erstickt.) In Boberow bei Lengden (Regbez. Potsdam) entstand in der Wohnung des Ehepaars Wolter ein Stubenbrand dadurch, daß die vier Kinder in Abwesenheit ihrer Eltern ein Mauseloch mit Papier verstopften und das Papier anzündeten. Als die Feuerwehr in die Wohnung einbrang, waren zwei Kinder bereits erstickt; die beiden andern haben so schwere Verletzungen erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden.

(Zum Doppelmord in der Potsdamer Forst) hat der Erste Staatsanwalt 1000 Mark Belohnung auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

(Die Explosionskatastrophe in Rumelsburg) hat noch ein weiteres Todesopfer gefordert. Der Arbeiter Bolte, der aus dem Rumelsburger Krankenhaus nach einer Privatambulanz überführt worden war, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

(Knabenmord und Brandstiftung.) Die Polizei in Köln verhaftete die Schauspielerinnen Thelen. Sie hatten ihren fünfjährigen Knaben in die Wohnung eines Kaufmanns gebracht. Als das Kind schlief, hatte sie das Bett angezündet und war fortgegangen. Als Nachbarn die Tür sprengten, war das Kind bereits erstickt.

(Das Urteil gegen die Braunschweiger Bankdefraudanten.) Die Strafkammer in Braunschweig verurteilte den Bankbeamten Aurbach zu 5 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, den Faarfikanten Alexander Weber zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Sie hatten beim Banthause Gebr. Vöbbecke & Co. Depotunterschlagungen in Höhe von 600 000 Mark begangen und bares Geld im Betrage von 36 000 Mark gestohlen. Weber hatte Aurbach zu dem Verbrechen verführt.

(Vom elektrischen Strom getötet.) Bei der Reparatur einer Leitung der elektrischen Lokalbahn Budapest-Berefezhaza-Waizen kam die Leitung mit einem Eisenmast in Berührung. Der starke elektrische Strom durchuhr sieben Arbeiter, von denen einer sofort getötet, sechs schwer verletzt wurden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

(Ein Rassenstrank mit 1/2 Milion Inhalt geraubt.) Aus dem Schlosse des Grafen Desbieri, eines Landgutes bei Rom, wurde am Freitag während eines stürmischen Südweststurmes der

Etern schwieg.

Da sagte Fräulein von Ofersburg: „Du mußt heiraten. Du lebst zu einsam als Junggefelle.“

Er lachte geizig.

„Ich bin ganz zufrieden, so, Tante.“

Fräulein Ernestine schüttelte den Kopf. Sie glaubte nicht recht daran.

Als sie sich zurückzog, ergriff sie die Hand des Offiziers, und ihre guten, klugen Augen blickten ihn forschend an. Er senkte die Wimpern vor diesem Blicke. —

Der Todestag Werdenstädt's war gerade heute. —

Eine Zigarre rauchend, ging Etern noch lange im Garten auf und nieder. Die Rosen blühten; ihr Duft zauberte Erinnerungen hervor. Und in den blühenden Zweigen sang eine Nachtigall. Etern dachte an Ellen, wie sie in der Geißblattlaube gesessen und er sie dort gefunden hatte. War er zu weit weggegangen? Hatte sein stürmisches Herz ihn fortgerissen?

Ich will dich vergessen Und kann es doch nicht, Weil jeder Gedanke Von dir immer spricht.

Ich muß dich vergessen, Ob's Herz darüber bricht; Ich will es und muß es Und kann es doch nicht!

Am andern Morgen ganz früh ging Heinz auf die Reppirisch.

Wie sehr liebte er den Wald im ersten bräutlichen Frühlingsschmuck! Er schloß einen kapitalen Vork und kehrte fröhlich und erfrischt nach Rodensfeld zurück.

Die Tante war eben aufgestanden und begrüßte ihn herzlich.

(Fortsetzung folgt.)

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reissen. In Apotheken Flasche M 1,30

schwere Kassenfrank gerahnt und im Walde erbrochen. Den Einbrechern ist eine Summe von etwa 1/4 Million Mark in die Hände gefallen.

(Postdiebstahl in Paris.) Aus einem Postwagen, der die Postkisten von den Anlern nach den Bahnhöfen befördert, sind Sonnabend früh in Paris Sendungen von hohem Werte — man spricht von über einer Million — gestohlen worden. — Der Diebstahl wurde im Zentrum von Paris von einer vollkommen organisierten Bande ausgeführt, die ihren Anschlag von langer Hand vorbereitet hatte. Der Postbeamte, der die Wertsendungen für die Banken ansträgt, hatte bereits mehrere Briefe verteilt, als er bei seiner Ankunft in der Rue Chateaubert bemerkte, daß ein an Bortenmacher anzusehender kleiner Saft, der Werte von über einer Million enthielt, aus dem Postautomobil verschwunden war. Die Täter müssen den Augenblick benützt haben, in dem der Wagenführer, der nach der Vorschrift den Postboten in Abwesenheit des anstragenden Postboten zu überwachen hat, einen anderen Saft bis zu dem Fenster einer Bank getragen hatte.

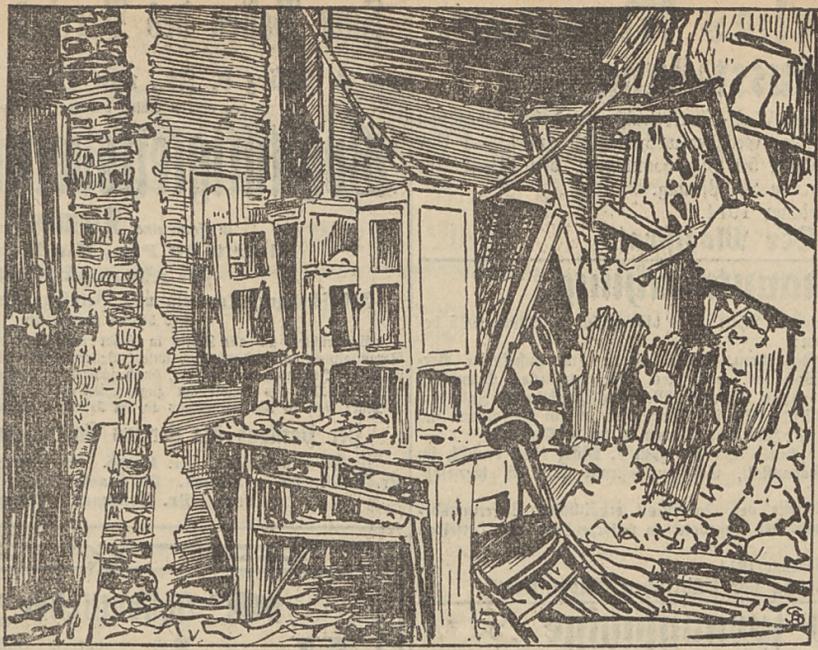
(Der weiße Tod.) Nach Meldung aus Lyon sind die Leichen der drei Stahlfahrer aus Lyon auf dem Joh-Berg gefunden worden. Es bedurfte längerer Arbeit, um sie aus der sie bedeckenden hohen Schneehöhe zu befreien.

(Vom Eisenbahnzug getötet.) Nach einer Meldung aus Waubeuge (Frankreich) wurden drei Eisenbahnarbeiter infolge herrschenden Nebels von einem Güterzug überfahren und getötet.

(Unfall eines englischen Kriegsschiffes.) Der neue britische Torpedobootzerstörer „Laverock“ stieß auf den Klippen bei Skelmorlie in der Clydebucht fest. Die Befahrung konnte unverzüglich an Land gelangen.

(Die Sturmchäden in Spanien.) Wie aus Castellon gemeldet wird, haben die Apfelsinenpflücker von Burriana zum großen Teil die Arbeit eingestellt, da der Ladeplatz des Hafens durch die letzten Stürme derartig verunstaltet worden ist, daß die Früchte nicht eingeladen werden können.

(Schutz des Zobeljägers in Rußland.) Aus Petropawlowsk (Kamtschatka) wird gemeldet: Die von dem Gouverneur ausgesandte Expedition zur Verhinderung unberechtigter Zobeljagd ist nach Lösung ihrer Aufgabe hierher zurückgekehrt. Sie hat mehrere Gesellschaften von Zobeljägern festge-



Die Bombenexplosion im Drezejner Bischofs-palais.

Ein Bombenattentat, dessen Beweggründe noch nicht völlig aufgeklärt sind, hat vor kurzem in der Wohnung des griechisch-katholischen Bischofs Nikiforos in Drezejn furchtbare Verheerungen angerichtet. Die mit Kraft, einem gefährlichen Sprengmittel, angefüllte Höllemaschine, befand sich in einem harmlos aussehenden Postpaket, das gemäß dem vorher eingetragenen Ankündigungsschreiben eine Anzahl von kirchlichen Stiftungsgegenständen enthalten sollte. Der Bischof lag das Paket durch seinen

Sekretär öffnen, der durch die alsbald erfolgende Explosion buchstäblich in Stücke gerissen wurde. Ebenso fanden mehrere Diener, der Vikar und einige andere Personen einen ähnlich entsetzlichen Tod. Der Bischof selbst blieb wie durch ein Wunder unversehrt; eine Wohnung aber ging völlig in Trümmer, Tische und Stühle wurden auf die Straße geschleudert, und auch die benachbarten Häuser erlitten durch die gewaltige Erschütterung schweren Schaden.

nommen und ihnen Waffen und Pelze abgenommen. Sie entdeckte unterwegs vier warme Quellen und beobachtete Ausbrüche der vulkanischen Japanowitsch und Beresowitsch.

(Der chinesische Räuberhauptmann „Weißer Wolf“) hat mit tausend wohlbewaffneten und berittenen Räubern den Ring der einschließenden Truppen durchbrochen und sich plündernd westwärts gewandt. Wahrscheinlich ist es die Absicht der Räuber, in ihre heimatlichen Berge im westlichen Honan zurückzukehren. — Der Zügeverkehr zwischen Hankau und Peking ist eingestellt worden, weil berichtet worden ist, daß die Räu-

ber der Bande „Weißer Wolf“ einen Tunnel an der Grenze von Honan und Hupeh befehlt hatten.

(Die Ahnen des kleinen Prinzen Louis Napoleon.) Wenn sich die Ahnen eines Menschen in der Zusammenfassung seines Blutes nachweisen ließe, so würde eine Untersuchung des Blutes, das in den Adern des jüngst geborenen kleinen Prinzen Louis Napoleon fließt, eine außerordentlich merkwürdige Zusammensetzung ergeben. Der kleine Prinz, dessen Geburt die Hoffnungen der Bonapartisten neu belebt, zählt in der Tat, wie die „N. G. C.“ schreibt, zu seinen Ahnen eine Reihe geschichtlicher Persönlichkeiten, die man nicht gewohnt ist, im Zusammenhange miteinander nennen zu hören. Er ist zunächst ein Bonaparte,

ein Urgroßvater des Kaisers Napoleon I., stammt also in gerader Linie ab von des Kaisers Eltern, Karl Bonaparte und Maria Letitia Kamolino. Die Mutter seines Vaters, des Prinzen Viktor Napoleon, war die Prinzessin Chlotilde von Savoyen, Tochter des Königs Viktor Emanuel II. von Italien und der Erzherzogin Adelheid von Österreich. Also hat der kleine Prinz zu Stammvater und Ahnenfrauen alle Stammväter und Stammütter sowohl der saporischen Dynastie, als auch des Hauses Habsburg, bis zu Karl dem Großen hinauf. Durch seines Vaters Großmutter, die Königin Katharina von Westfalen, ist er ein Nachkomme des Königs Friedrich I. von Württemberg. Und wenn man hier, von einer Generation zur anderen, weiter hinaufsteigt, gelangt man, da König Friedrich I. mit einer Tochter des Herzogs Karl II. von Braunschweig und der Prinzessin Auguste von Großbritannien und Irland, vermählt, in die Ahnenreihe des britischen Königshauses. Auf diesem Wege entdeckt man unter den Ahnen des napoleonischen Prinzen den König Georg I. von England, seine unglückselige Gemahlin, die sogenannte „Prinzessin von Ahlden“, sowie deren Mutter, das schöne Fräulein Eleonore Desmier d'Obrenze. Durch das englische Königshaus ist der Prinz Louis Napoleon natürlich ein Abstammung der Königin Maria Stuart. Ueberschender aber mag es erscheinen, daß sich auch König Friedrich Wilhelm I. von Preußen unter den Vorfahren des Prinzen befindet, indem die Großmutter des Königs Friedrich I. von Württemberg eine Enkelin des „Sobatenfürst“ war. Die Mutter des kleinen Prinzen, die Prinzessin Klementine, ist bekanntlich eine Tochter des verstorbenen Königs Leopold II. der Belgier aus dessen Ehe mit der Erzherzogin Maria Henriette von Österreich. König Leopold II. war von mütterlicher Seite ein Enkel des Königs Ludwig Philipp der Franzosen und dessen Mutter war die Enkelin des ersten Herzogs von Penthièvre, Sohnes des Königs Ludwig XIV. von Frankreich und des Fräuleins von Montespan. Somit erblicken wir auf der Ahnentafel des jüngsten Sprosses vom Stamm der Napoleoniden Karl den Großen und Maria Stuart, Ludwig XIV. und Friedrich Wilhelm I., Karl Bonaparte und Eleonore d'Obrenze, die Prinzessin von Ahlden und Luise von Montespan. Gewiß eine wunderliche Vereinigung. . . . nge.

Gebantenplücker. Ubel angebrachte Gutmutigkeit richtet oft Dinge aus, die die ausgeputzte Bosheit nicht teuflicher erfinden könnte. Hermann Lingg.

Wenn eines wirken soll, So laß das and're ruhn; Ein Schilde, der treffen will, Muß zu ein Auge tun. Rüdert.

Advertisement for Mayonnaise by Türk & Pabst, featuring a glass jar and text: 'Die rühmlichst bekannte Mayonnaise von TÜRK & PABST ist jetzt in neuem Originalglas mit sauberem Glasdeckel zu haben. Appetitlich, praktisch!'.

Berliner Börse, 23. Februar 1914

Financial market data table for Berlin, 23. Februar 1914. Columns include various stock categories (e.g., Staats-Papiere, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat.), company names, and their respective prices and values.

Sitzung der Stadtverordneten - Versammlung
am
Mittwoch den 4. März 1914,
nachmittags 3 1/2 Uhr
und am
Donnerstag den 5. März 1914,
nachmittags 3 1/2 Uhr.

Sitzung
der vereinigten Ausschüsse am
Montag den 2. März 1914,
nachmittags 4 1/2 Uhr
und am
Dienstag den 3. März 1914,
nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Magistrats-Sitzungslokal.

Sowohl zu den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung, als auch zu den vereinigten Ausschüssen werden die Herren Stadtverordneten hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Thorn.

2. Festlegung der Haushaltspläne für 1914.

3. a. Zustimmung zum Entwurf einer Grundsteuerordnung nach dem gemeinen Wert.

b. Zustimmung der Abänderung des § 8 des Ortsstatuts, betreffend den Anchluss der Grundstücke an die Kanalisation der Stadt Thorn vom 1. Juni 1893 und

c. Zustimmung zum Entwurf einer Satzung über die Erhebung eines Zuschlages zur Gewerbesteuer.

Thorn den 27. Februar 1914.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten - Versammlung.
Trommer.

In der Privatklagesache
des Fleischermstrs. Paul Katarzynski
in Thorn, Leibnizstr. 17,

gegen den Besitzer Ernst Koch in Gramsch, Angeklagten, wegen Verletzung der königlichen Schöffengericht in Thorn am 10. Februar 1914 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Verletzung zu 10 — zehn — Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitragsfalle zu 2 — zwei — Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 2 Wochen nach Zustellung einer Abschrift des Tenor in der „Presse“ zu veröffentlichen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Thorn den 24./27. Februar 1914.
L. S. Hass, Amtsgerichtssekretär,
als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Königl. Klassenpreuß. Lotterie.
Zu der am 13. und 14. März 1914 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 230. Lotterie sind

1	1	2	1	4	1	8
1	1	2	1	4	1	8

à 120 60 30 15 Mark zu haben.

Dombrowski,
Königl. preuß. Lotterie-Einsteuerm.,
Thorn, Fernsprecher 57.

Unsere **Käse-**
Verkaufsbude
auf dem
Wochenmarkte
befindet sich am
Coppernitus-Dentmal.
Zentral-Molkerei.

Pension.
Ein anst. alt. Mann oder Frau findet billig liebevolle Pension mit Familienanschluss. Angebote unter H. S. 200 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Begehungen, Reparaturen,
sowie Neuankündigung von Schuwaren jeglicher Art in billigster, schnellster und sauberster Ausführung, Spezial-Dauerarbeiten.
Schillerstraße 19.

Zu verkaufen
Gebrauchte
Wand-Bohrmaschine
für Hand- und Kraftbetrieb preiswert abgegeben bei

Stärkefabrik Thorn.

Städtisches Museum. Ausstellung

von Plastiken von Georg Wolf-Charlottenburg und Gemälden von Julius Woltkorn-Berlin. Geöffnet wochentäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg., sonntäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig.
Thorn den 20. Februar 1914.

Der Magistrat.
Bekanntmachung.

Für das Betriebsjahr 1. April 1914 bis einschl. 31. März 1915 beabsichtigen wir anzukaufen:

Schmiedeeiserne Gasröhren, schmiedeeiserne und gußeiserne Verbindungsstücke, Walzisen, schwarzes und verzinktes Eisenblech, Weichblei, Bleianoden, Bleiwelt, Wagnereisen, Maschinenöl, Zylinderöl, Rüböl, Leinöl, Kerosin, Wagenfett, prima Petroleum und gebrannten Stielkalk, sämtliche Waren in bester Qualität.

Schriftliche Angebote bitten wir bis zum 7. März 1914 einschl. im Geschäftszimmer der Gasanstalt, Coppernitusstraße Nr. 45, hier selbst, abzugeben.

Die in der Geschäftsstelle der Gasanstalt erhältlichen Lieferungsbedingungen sind vor Abgabe der Angebote zu unterzeichnen und denselben beizufügen.
Thorn den 28. Februar 1914.
Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

200 springfähige Herdbuchbullen

in jeder Preislage von 500 bis 2000 Mark stehen zum freihändigen Verkauf.

Westpr. Herdbuchgesellschaft Danzig-Langfuhr.
Tierzucht-Direktor Monert.

Norddeutsche Creditanstalt

Filiale Thorn.
Breitestraße 14. Telephon Nr. 174, 181.

Günstige Erledigung von Bankgeschäften jeder Art.

Kostenlose Auskunftserteilung in Angelegenheiten der Vermögensverwaltung.

Stahlkammer.

Alle Zeitchriften, jedes Fachblatt, jedes Modeblatt

liefert pünktlich wie bekannt
John Kallweit, Thorn,
Buch- und Papierhandlung,
Journal-Bezirke.

Getreide

aller Art trocken zu mäßigen Preisen
Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Trockenschnitzel,
waggon- und zentnerweise, gibt preiswert ab
Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Dauernde und ausichtsreiche Stellung
bietet sich einem im Residende erfahrenen Versicherungsbeamten, der in der

Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-
Versicherung bewandert ist, bei alter vornehmer Gesellschaft, die einen freigewordenen Bezirk unter neue Verwaltung stellen will. Auch branchenfremde Herren mit nützlicher Berührung für Organisation und Anwerbetätigkeit haben Gelegenheit, einen selbständigen und mit hohen Bezügen ausstatteten Posten zu erlangen. Gewünscht werden festes Gehalt, Speise, Diäten und Provision. Gest. Bewerbungen unter V. R. 4 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hellbraune, ungarische Stute,
1,72 groß, 13-jährig, dunkelbrauner Wallach,
1,72 groß, 11-jährig, abgesehenhaber sehr preiswert zu verkaufen. Beide Pferde, geeignet für mittleres bis schweres Gewicht, sind vollkommen gesund, truppen- und straßenreife. Anfragen an
Hauptmann Beyer,
Adjutant des Gouvernements von Thorn.

Wohnhaus,
gut vergünstigt, mit mittleren Wohnungen, leicht vermietbar, in sehr guter Lage der Bromberger Vorstadt, preiswert zu verkaufen. Angebote unter „Ant 9“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Coupe
preiswert zu verkaufen.
Rittergut Nielub,
bei Bielefeld Wpr.

Holzbohlen,
sachweise, verkauft
A. Kamulla, Badermeister.

Zum Besten des Vereins Jugendschutz

am 4. März d. J., von 4 Uhr nachmittags an, in den oberen Sälen des Artushofes eine

Wohltätigkeitsveranstaltung

in Form einer **Kirmes** statt.
Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.
Für reichhaltiges Büfett,
Erfrischungen, Tombola und Belustigungen verschiedener Art wird bestens gesorgt sein.

Wir richten an alle Kreise in Stadt und Land die bringende Bitte, unsere Wohltätigen Jugend gewidmet sind, durch zahlreichen Besuch wohlwollend zu unterstützen. — Die uns freundlichst zugehenden Gaben bitten wir am Mittwoch den 4. März, von 10 Uhr vormittags an, im Artushofes abgeben zu wollen.

Der Vorstand des Vereins Jugendschutz Thorn, e. V.
Fr. Glückmann, Fr. Hasse, Fr. Kanter, Fr. Model,
Fr. Radt, Fr. v. Schnok, Fr. Stachowitz, Fr. Stein, Fr. Wechsel,
Fr. Asch, Dr. Hoffmann, Laengner.

Öffentlicher
Vorlesungs-
Abend

Mittwoch den 4. März 1914,
abends 8 1/2 Uhr,
im Saal des Schützenhauses (Otto Gretzinger)
zu Thorn.

Enthaltsamkeit und Lebensgenuss.

Referent: **Otto Erich von Wussow-Berlin.**

Keine Diskussion! Eintritt frei!

Deutscher Abwehr-Bund
gegen die Ausschreitungen der
Abstinenzbewegung.
Damen u. Herren willkommen.

Zur Aufklärung!

Es ist nicht richtig,
dass sich in unserer Vorstellung
„Die blaue Maus“ eine Dame totgelacht hat! Diese Behauptung ist eine böswillige Verleumdung!!

Richtig ist vielmehr,
dass die betreffende Dame einen ganz harmlosen Lachkrampf bekam, sich nach kurzer Zeit wieder erholte, und der Vorstellung sehr vergnügt bis zum Schluss bewohnte.

Kino Metropol.

Franz Loch * Möbel-Magazin

Telephon 328
Thorn, Gerberstr. 27
empfiehlt sein

grosses Lager in Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Komplette Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer und Salons
in jeder Holz- und Stilart, in sauberer Ausführung zu mässigen Preisen.

Wohnungsangebot

Laden
nebst Wohnung, auch geeignet zur Werkstätte, vom 1. 4. zu vermieten.
Schöbel, Cu mer Chauße 120.

Großer Laden
baldigt zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Die bisher von Herrn Oberlebsartl Kanierinski bewohnte
3-Zimmer-Wohnung
auf Burfingelaf (Zentralheizung), auf Wunsch Verbehalten, ist von sofort aber später zu verm. Sadtke, Wellenstr. 62.

3-Zimmerwohnung
1. Etage, Küche, Entree, Gas und Zubehör, für 400 Mark zu vermieten.
Kirste, Talstr. 41.

Eine Wohnung,
eventl. geteilt, 2. Etg., 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör p. gl. oder spät zu verm. Eduard Kohner, Windstr. 5.

Wilhelmstadt.
Eine hochherzige, 6-Zimmerwohnung, Anlagatage, per bald od. 1. April 1914 mit allem Zubehör, evtl. Pferdebestall u. Burfingelaf, zu vermieten.
Zu erf. beim Portier Friedrichstraße 10/12.

Balkonwohnung,
4 Zimmer und Zubehör, v. 1. 4. zu vermieten. Zu erf. Neuf. Markt 11, 1. L.

Gut möbliertes Zimmer
mit Kabinett zu vermieten.
Louis Gurnwald, Neuf. Markt 12.

6-Zimmerwohnung
im 2. Stock des luth. Parochies, vom 1. April zu vermieten, 900 Mark jährl. Auskunft Bachstraße 10, 1.

Friedrichstraße 8:
hochherzige Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und Brombergerstraße 50.

Eine 3- und eine 4-zimmerige Wohnung,
mit dem neuesten Komfort eingerichtet, ist per 1. April zu vermieten, evtl. auch mit Garten.
Bruno Müller, Thorn-Wader,
Lindenstr. 5.

2 Stuben und Küche
zum 1. 3. od. später nur an ruh. Mieter zu vermieten Gerberstraße 12. Zu erfragen Gerberstr. 7, 2.

Schöne 2-Zimmerwohnung, m. gr. heller Küche v. 1. 4. z. verm. Tuchmacherstr. 11.

Wohnung, 2 Zimmer, zu vermieten.
Magga, Baderstraße 3, 2.

Hochpart.-Wohnung,
4 Zimmer, Gas und Zubehör, vom 1. 4. evtl. zu früher vermieten. Zu erfragen Neuf. Markt 25, 1.

Wohnung,
2. Etage, 3 Zimmer, Kabinett u. Küche, per sofort oder 1. April zu vermieten.
Gustav Heyer,
Breitestraße 6.

2 Stuben und Küche, mit elektrischer Heizung zu vermieten Araderstraße 9, 2. Etg. billig

Stube und Küche,
14 Mk. monatlich, für 2 Personen, zu erfragen Brückenstr. 10, Hof.

Hof-Wohnung
für 11 Mk., neu renoviert, zum 1. 4. 14 zu vermieten
Wellenstr. 113.

Schmiedeeiserne Fenster
liefert in jeder Ausführung billiger als Gussfenster.

Rudolf Redmann,
Thorn, Ulanenstr. 2.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Frühlingsturen.

Von Dr. R. A. Koffen.
Die Heilkraft des Sports.

Wir leben im Zeitalter der übertriebenen Konkurrenz, der Nervosität und der überfeinerten Zivilisation, wodurch das seelische, geistige Leben überreizt, das körperliche aber geschwächt wird. Für ein solches Zeitalter ist der gesunde Sport ein wahrer Segen. Welcher Sport ist denn nun gesund? Jeder, der vernünftig betrieben wird, mag er denn Radeln, Reiten, Rudern, Schwimmen oder Turnen heißen. Der Sport ist naturgemäß am gesundesten, der stets oder nur im Freien betrieben werden kann. Jeden dieser Sports soll man im Frühjahr beginnen, wenn die Temperatur weder zu kalt noch zu warm ist. Jede Art von Sport ist als Abhärtungsmittel und als Heilmethode gut, wenn er nur vorsichtig und naturgemäß ausgeführt wird. So wohltätig der methodische und naturgemäße Sport ist, so nachteilig ist der übertriebene, plan- und maßlose. Ein verbreiteter Sport ist das Radfahren.

Und wieviel wird da genützt! Man radelt von Seiten der Herren nur zu oft bis zur krankhaften Herzbeugung. Soll das Radeln aber gesund sein, so darf es nie bis zur Ermüdung oder gar bis zum Herzklappen fortgesetzt werden. Viele Damen radeln im Rasen. Radeln im Rasen verfehlt jeden Heilzweck; im Gegenteil, es ruft Krankheiten hervor. Für jeden Sport ist luftige, bequeme, nicht beengende Kleidung unerlässliche Bedingung. Der Sport eignet sich in erster Linie für Menschen, die von Natur aus schwach sind, und bei denen es verjüngt wurde, den Körper von Kindheit an methodisch auszubilden und zu kräftigen.

Die Ansicht, daß man schon in der Jugend mit dem Betreiben eines Sports unbedingt beginnen müsse, ist eine irrige. Der menschliche Organismus bildet sich aus bis zum 50. Lebensjahre. Bis zu diesem Alter kann man also noch jeden Sport in Anwendung bringen, um Heil- oder Kräftigungserfolge zu erzielen. Personen von schwacher Brust, schlechter Verdauung oder solche, welche zur Blutarmut oder Fettigkeit neigen, sollten im Frühjahr mit einem Sport beginnen. Die anstrengende Arbeit, die jedem gesunden Sport eigen sein muß, trägt man am besten an schönen Frühlingstagen. Kommt dann der heiße Sommer, so hat man den Sport bereits erlernt und kann ihn mit geringerer Anstrengung ausüben. Die Arbeit beim Sport erfordert tiefes Atemholen, wodurch die Brust erweitert und gegen Lungenleiden geschützt wird. Jeder Sporttreibende muß sich angewöhnen, durch die Nase zu atmen; denn das Atmen

durch den Mund ist bei jeder Anstrengung, bei jedem schnellen Fortbewegen sehr schädlich. Wegen organische Fehler vor, die das Atmen durch die Nase erschweren oder unmöglich machen, so sind diese so schnell und gründlich wie nur möglich durch einen Arzt zu entfernen.

Jeder, der an schönen Frühlingstagen einen Sport wie Radeln oder Rudern beginnt, wird eine angenehme Steigerung des Appetits verspüren. Die Kräftigung aller Körpermuskeln ist die nächste Folge. Dann verbraucht ferner die gesteigerte Muskel-tätigkeit das überflüssige Fett, was manchem Diät-leibigen höchst angenehm sein wird. Die Entfettung, namentlich die des Herzens und der großen Adern, hat den unschätzbaren Nutzen, daß der Umlauf des Blutes dadurch erleichtert und beschleunigt wird. Wenn aber das Blut leicht durch die Adern rinnt, der ist gesund, der fühlt sich zufrieden, heiter und glücklich; denn Gesundheit hat naturgemäß Heiterkeit und Lebenslust im Gefolge.

Bei mageren, gesunden Menschen fassen die Lungen weit mehr Blut als bei den fetten. Der Ausspruch Cäsars: „Daß wohlbeleibte Menschen um mich sein!“ ist sehr charakteristisch. Der Magere denkt und handelt schneller als der Dicke. Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Anglische Menschen halten manchen Sport, wie den Rad- und Wasser-sport, für lebensgefährlich, weil hier und da Unglücksfälle durch Stürzen oder Er-trinken vorkommen. Diese Überängstlichen vergessen aber ganz die wohltätigen Folgen des Sports; sie vergessen vollständig die Summe von Schwächlingen und Halbkranken, welche durch diesen Sport wieder gesund, also dem Leben wiedergegeben wurden. Durch Verwechslung gehen sehr viele Menschen einem frühzeitigen Tode entgegen. Gegen diese gewaltige Zahl verschwindet die kleine Zahl der Unglücksfälle vollständig.

Es ist sehr zu bedauern, daß auch der Sport der Mode unterworfen ist. In den besseren Kreisen hält man leider das Radeln nicht mehr für fein, wenig-stens nicht für Damen. Das ist bedauerlich, denn gerade die Damenwelt ist verwechslender Lebensart sehr ausgesetzt. Auch leiden die Nerven der Damen-welt durch die moderne Lebensführung. Da war der Rad-sport gerade ein wunderbarer Heilfaktor. Zum Glück suchen die vornehmen Damen Ersatz bei irgend einem „Spiel im Freien“, sei es Ball- oder sonst ein Spiel. Personen, denen es aus irgend einem Grunde unmöglich ist, irgend eine Art von Sport auszuüben, sollten es dann aber nicht veräumen, täglich bei jedem Wetter einen Gang ins Freie, wenn die Sonne scheint, in den Sonnenschein zu machen. Schon der

Umstand, daß man im Gefühl der Körperkälte eine immer höhere Zimmertemperatur verlangt, daß man sich reizbar oder dumpf im Kopfe fühlt, ist ein warnendes Zeichen, daß die menschliche Haut bereits die nervösen Kennzeichen der Verwechslung kundgibt. Wie ganz anders wirkt da die Ausübung eines „Sportes im Freien“! Lassen wir dessen Vorteile noch einmal kurz zusammen: Innere Störungen oder An-schoppungen, wie Hämorrhoiden, werden gehoben; schwach geliebene Organe, ganz besonders die der Ernährung und Verdauung, werden gestärkt. Das Allgemeinbefinden bessert sich; das Gemüt wird heiter, der Geist beweglicher, freier und mutiger. Die ganze Haltung des Sporttreibenden wird sicherer, selbstbewußter. Zudem die Brust sich erweitert, wird den Lungenkrankheiten vorgebeugt. Der ganze Organismus bleibt kräftiger und widerstandsfähiger bis ins späte Alter.

Eine Kolonialaffäre vor der Disziplinar-kammer.

Potsdam, 27. Februar.

Eine verhältnismäßig längere Zeit zurücklie-gende Kolonialaffäre hat mit dem Spruch der Kai-serlichen Disziplinar-kammer ihre endgültige Er-leidigung gefunden. Im März des Jahres 1911 kam die Nachricht nach Deutsch-land, daß in Dar-es-Salaam der Regierungsrat Freiherr v. Wächter wegen Meineides verurteilt wurde. Die Nachricht erregte wegen des Ranges des Angeklagten und bei den persönlichen Beziehungen, die er zu Hofkreisen hatte, allgemeines Aufsehen. Freiherr v. Wächter war der älteste Sohn des 1904 in Stuttgart verstorbenen Oberregierungsrats v. Wächter, eines Kammerherrn des Königs von Württemberg. Der Angeklagte war zunächst aktiver Offizier, schied aber infolge eines Sturzes aus dem Heere aus. Nach Beendigung juristischer Studien trat er dann in den Kolonial-dienst über, in dem er bald Karriere machte. Zu-letzt war er erster Referent beim Gouverneement in Dar-es-Salaam. Als solcher geriet er in einen Kon-fликт mit dem Redakteur der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ von Roy. Dieser hatte Andeutungen gemacht, daß v. Wächter sich Verfehlungen nach § 175 des Straf-G-B. schuldig gemacht habe. Auf die Klage des Freiherrn v. Wächter hin wurde von Roy zu drei Monaten Gefängnis wegen Beleidigung verurteilt. Freiherr v. Wächter war damals in eine Zollgeschichte verwickelt, in der eine Unrät-tigkeit begangen haben sollte. Eine große Rolle spielten dabei drei anonyme Zeugen, die in der Redaktion der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ ge-funden wurden und die angeblich Freiherr von Wächter verloren haben soll. Dieser beschwor in der Vorunter-suchung, daß die Zeugen nicht von ihm stammten, worauf das Verfahren eingestellt wurde. Bald traf aber ein Sachverständigengutachten aus Berlin ein, in welchem von Wächter als der Schrei-ber angesprochen wurde. Das Verfahren wurde von neuem aufgenommen und endete mit der Verurtei-lung v. Wächter zu 16 1/2 Monaten Gefängnis wegen

Meineides. Dieses Urteil wurde von Wächter durch Berufung an das Obergericht angefochten, das auch den Beschuldigten wegen Mangels an genügenden Beweisen freisprach. Das Urteil namentlich das erstinstanzliche wurde viel kritisiert. Freiherr von Wächter wird nun beschuldigt, ebenso wie sein Ver-teidiger in Zeitschriften an süddeutsche Blätter die beiden Urteile, auch das freisprechende, in scharfer Weise glossiert zu haben, bezagt, wie es mit den Pflichten eines Reichsbeamten nicht vereinbar sei. Daher wurde das Disziplinarverfahren gegen ihn eröffnet, das nunmehr zur Erledigung gekommen ist. Den Vorsitz im Gerichtshofe führte Geheim-er Oberjustizrat v. Ehrenberg. Die Anklage vertrat der vortragende Rat im Reichskolonialamt Graf Bethusy-Suc. Er beantragte gegen den Angeklag-ten die Dienstentlassung auszusprechen, stellte aber dem Gericht anheim, ihm einen möglichst hohen Teil der gesetzlichen Pension zu belassen. Das Urteil erging dahin, daß Freiherrn von Wächter ein Verweis erteilt wurde. Strafmißvergehen wurde angenommen, daß er sich in einer großen Erregung befunden habe. Andererseits habe er aber in seinen Artikeln andere Personen schwer beleidigt.

Humoristisches.

(Arbeitslos.) Die Hausfrau zu dem ar-beitslosen Bagabunden: „Sind Sie arbeitslos? — Da kommen Sie gerade zur rechten Zeit! Ich habe Holz zu spalten und wollte soeben nach einem Mann schicken!“ — „So? Wo wohnt der Mann? Ich will hingehen und ihn holen!“

(Das Muttermal.) Hübnere: „Was haben Sie denn da für eine fürchterliche Narbe auf der Stirn?“ — Stübner: „Das ist ein Muttermal.“ — Hübnere: „Die Narbe ein Muttermal?“ — Stübner: „Ja, meine Mutter hat mich einmal die Treppe hin-tergemorfen!“

(Auf Umwegen.) „Nun ist der dicke Schuster doch Vorstand in eurem Verein geworden. Ich denke, er sollte den Posten durchaus nicht an-nehmen.“ — „Als er erst widersprach, haben wir ihn hinausgeworfen; und ehe er wieder hereinkam, war er rasch einstimmig gewählt!“

(Verringerte Gefahr.) Die beiden Herren sind in fernerer Betrachtung verfunken. „Sind Sie für ein langes Verlobnis?“ fragt der eine. — „Worauf der andere erklärt: „Aber gewiß, je längere Zeit ein Mann verlobt ist, umso weniger Zeit bleibt ihm, verheiratet zu sein!“

PEBECO
ZAHNPASTA
verhundert den Ansatz von
Zahnstein und erhält die
Zähne rein und gesund!
Große Tube 1 M
Kleine Tube 60 Pf.

Die drei Freier.

Ein modernes Märchen von Adolf Stark
Marienbad.

Es war einmal eine Prinzessin, die hieß Ilse. Natürlich war es keine wirkliche Prinzessin, keine von denen, die schon in der Wiege ein kleines Krönlein auf dem Kopfe tragen und deren Väter die Völker regieren. Diese armen, wirklichen Prinzessinnen erleben keine Märchen mehr. Die böse Hexe Etikette und der böie Zauberer Staatsräson hatten sie in ihrem Bann, und nur selten verjucht eine der unglück-lichen Gefangenen, sich von den Fesseln zu er-lösen.

Sie aber, von der ich erzähle, brauchte sich um Etikette und Staatsräson nicht zu kümmern. Ihr Papa — nur die wirklichen Prinzessinnen legen heutzutage noch auf gut Deutsch „Bater“, für die andern ist das nicht nobel genug — ihr Papa also war ein Fürst im Reiche des Geldes. Das ist durchaus keine leichte Stellung. Er hatte den ganzen Tag alle Hände voll zu tun. Beratungen mit seinen Ministern — im Reiche des Geldes heißen sie Proturisten — Ärger über die unbotmäßigen Untertanen, Kämpfe mit den Nachbar-königen — hier Kon-kurrenz genannt — alles nahm seine Zeit voll in Anspruch, sodaß er sich nicht viel um Prin-zessin Ilse kümmern konnte. Die Frau Königin aber hatte ein so weiches Herz für die ganze Welt, sie machte soviel in Wohl-tätigkeitsvereinen, sie beglückte so eifrig alle Notleidenden, von den Australnegern bis zu den Eskimos, daß für die kleine Prinzessin Ilse nicht viel Liebe übrig blieb. So wuchs die Prin-zessin auf, behütet, was man so behütet nennt, und erzogen, was man so erzogen nennt, von koketten französischen Gouvernanten und steifen präden englischen Misses. Und da sie gelehrtig war, so lernte sie von den Französinen die Kotetterie und von den Engländerinnen die Heuchelei und von Papa das kluge, verstandes-mäßige Rechnen und auch von Mamas Weisen den vielen Rädchen, die ineinander greifend die große Staatsmaschine bildeten, die Ilse Papa sein Geschäft nannte.

Außerlich war Ilse eine richtige Märchen-prinzessin. Sie hatte blonde Haare und blaue Augen, Märchenaugen, und eine volle, dabei aber doch mädchenhaft schmiegsame Gestalt. Kein Wunder, daß sich Freier in Hülle und Fülle einfanden; aber Ilse gefiel es zuhause gang gut, sie hatte durchaus keine Eile. Von allen Freiern stand nur ein einziger ihrem Herzen näher. Das war ein kleiner, feicher, schneidiger Ritter — Leutnant sagt man heutzutage — der auf den Wällen ihr bevorzugter Tänzer war und der es verstand, sie ausge-zeichnet zu unterhalten. Er hatte nämlich eine entzückende frische Art, die eindrucksvollsten Zweibeitigkeiten, die besten Anekdoten, die pikantesten Standälchen und Zötchen vorzutragen, ohne daß man ihm darüber böse sein konnte.

Dieser Ritter stand dem Herzen der Prin-zessin am nächsten. Das ist natürlich nur eine Redensart, denn mit so altmodischen Dingen, wie das Märchen vom Heren, geben sich mo-derne Prinzessinnen nicht ab. Aber es ist kein Zweifel, daß Ilse ihn lieber sah, als den dick-bauchigen glasköpfigen König Dingsda, den Papa ihr zum Gatten auserwählt hatte. König Dingsda war noch reicher und noch mächtiger als Ilse's Papa, und als modernes Mädchen fand sie es ganz selbstverständlich, daß sie ein-mal den dicken König und nicht den armen Ritter heiraten werde. Alle Welt hätte sie ausgelacht, wenn sie anders gedacht hätte. Und jetzt wird man es auch verstehen, warum Ilse es garnicht eilig hatte, das väterliche Haus zu verlassen und als Königin in das Schloß ihres künftigen Gatten einzuziehen.

Ilse hatte noch einen dritten Freier, aber das war eine ganz eigene Geschichte. Sie kannte ihn nämlich kaum, und ich glaube, sie hatte ihr Leben lang noch nicht ein einziges-mal mit ihm gesprochen. Er aber liebte sie, in ganz altmodischer Art, mit dem Herzen, nicht nur mit den Sinnen, liebte sie aus der Ferne und hoffnungslos. Denn er war nur so eine Art Page an ihres Vaters Hof, ein einziges von den vielen Rädchen, die ineinander greifend die große Staatsmaschine bildeten, die Ilse Papa sein Geschäft nannte.

Da ereignete sich etwas Schreckliches. Ein gemaltiger Drache kam über das Land geflogen — eigentlich war es ein Geier, aber Drache klingt stilgerechter im Märchentum — und verschlang ganze Länder. Peite war sein Name. Auch das Reich von Ilse's Vater fiel dem grausen Peitegeier zum Opfer, und über Nacht wurde die arme Ilse eine Bettelprinzessin.

„Neugierig bin ich, was Friß dazu sagen wird.“ dachte Ilse, als sie sich an dem Schrek-kenstag ins Bettchen legte; vielleicht war es das letzte mal, daß sie in ihrem Prinzessinnen-schloß schlafen durfte. (Friß war der Name des kleinen Ritters.) Und mit diesem Gedanken schlief sie ein.

Am nächsten Morgen, der entthronte König sah mit seiner Familie gerade beim Kaffe, kam ein Brief von König Dingsda, dessen Reich von dem Peitegeier verlohren geblieben war. Er schrieb, daß er unter solchen Umständen natür-lich dem Glück der Prinzessin Ilse nicht im Wege stehen dürfe und daß er ihr deshalb die Freiheit zurückgebe, zu wählen, wenn sich ein Mann für sie fände. Er selbst bedauere leider . . . und so weiter und so weiter. Der Papa nannte ihn einen ganz gemeinen Schuft und Haderlumpen und gab ihm noch ein halbes Duzend anderer Kosenamen, die mindestens zehn Jahre Zuchthaus gekostet hätten, wenn König Dingsda ein wirklicher und nicht nur ein moderner König gewesen wäre. Mama weinte, Ilse blieb ganz kalt; sie war eine mo-derne Prinzessin und hatte es garnicht anders erwartet.

Dann zog sie sich an und ging aus, um Be-sorgungen zu machen, wie sie sagte. In Wirk-lichkeit wollte sie den kleinen Ritter treffen; denn sie war neugierig, wie er sich stellen würde.

Er war nett, wirklich nett. Sie gingen zu-sammen spazieren, auf stillen Wegen, wo sie niemand sah, und er erzählte Geschichten, die noch ein gut Teil gewagter und pointierter waren, als früher, und zum Abschied küßte er sie auf den Mund, was er bisher nie getan hatte, und sagte, sie solle ihn doch in seiner Wohnung besuchen, er erwarte sie bestimmt

morgen Nachmittag um fünf. Das war gewiß sehr nett, aber die Prinzessin Ilse empfand es doch als Beleidigung, und sie weinte, als sie nachhause ging und küßte zum erstenmale, was es heißt, eine arme Prinzessin zu sein.

Als sie nachhause kam, harzte ihrer eine Überraschung. Der Diener — er war noch bis zum nächsten Ersten im voraus bezahlt und mußte darum bleiben — überbrachte eine Karte, auf der „Siegfried Meier“ stand. Sie suchte die Ahneln. Wer machte das sein? Dann ging sie hinüber in den Salon, und da sah der kleine Page; er hatte seine Festtagskleider an-gezogen, war sehr rot im Gesicht und sehr schüchtern und stammelte etwas von Liebe und „früher nie gewagt“ und „gesicherte Stellung in bescheidenen Verhältnissen“. Kurz, er machte ihr einen richtigen Heiratsantrag. Das war gewiß jetzt, nach den Verheerungen des Peitegeiers, sehr edel und zeugte von wahrer Liebe, und es ist kein Zweifel, daß mein Märchen mit einer Hochzeit geendet hätte, wenn es ein Märchen alten Stiles wäre und kein modernes, wenn Prinzessin Ilse eine wirkliche Märchenprinzessin gewesen und keine Talmi-prinzessin von heute. Die aber denken und fühlen anders, als die Märchenprinzessinnen von dazumal.

So setzte denn Prinzessin Ilse ihr kaltes und stolzes Prinzessinnengesicht auf und sagte, sie danke für die Ehre, aber so weit sei sie trotz allem noch nicht, um eine Frau Siegfried Meier zu werden. Bekümmert schlich der Page von dannen.

Prinzessin Ilse aber weinte in Wut und Scham, denn sie empfand die Liebe des Herrn Meier als Schande. So sind die Prinzessinnen von heutzutage.

Als aber eine Stunde später König Gold-bach kam und ihr zwar nicht seine Hand, wohl aber sein Portemonnaie und Herz anbot, wenn sie zu ihm ein wenig gut sein wolle, da war sie ganz und garnicht beleidigt und empfand es durchaus nicht als Schande, und sagte zwar nicht ja, aber auch nicht nein. Und damit endet mein Märchen. Was noch weiter kommt, ist alltäglich und nicht interessant.

6 RESTTAGE

Montag den 2.,
Dienstag den 3.,
Mittwoch den 4.,
Donnerstag den 5.,
Freitag den 6.,
Sonabend den 7.

Wir haben enorme Posten von Waren, darunter etwas **angebrannte**,
sowie auch **fehlerfreie**, besonders ausgelegt und kommen dieselben
zu ganz billigen, teils bis zur Hälfte ermässigten Preisen
zum Verkauf.

Ca. **2000** Meter **Reste** in **Kleider-Stoffen** • **Wasch-Stoffen**
Leinen Hemdentuch Handtücher etc.

Ca. **1000** Meter **Wachs-Tuche** und **Läufer-Stoffe**.

Ca. **800** Stück **Kostüme** • **Paletots** und **Röcke** angebrannte
schon
von **50** Pf.
an.

Beachten
Sie bitte unser
Schaufenster!

J. Ressel & Co.,

Thorn,
Elisabethstr., Ecke
Breitestr.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag den 3., Mittwoch den 4. u. Donnerstag den 5. März,
vormittags von 10 Uhr ab,
werde ich auf dem Holzplatze der Firma **J. Littmann's Sohn** in Brie-
sen Westpr. zur Konkursmasse gehörige
größere Posten Bretterwaren, Bohlen, Kanthölzer,
Schirrhölzer, mehrere Lastwagen, größere Posten
Dachpappen, Teer, Karbolinum und Klebmasse,
fertige und halbfertige Türen und Fenster, Hobel-
bänke, Taue, verschiedenes Eisen, T-Träger, grö-
ßere Posten Nägel, Tür- und Fensterbeschläge,
Anker und Scheunentorbeschläge, größere Posten
Leisten und Türbekleidungen sowie Ofenkacheln,
Schränke, Bettgestelle, verschiedenes Tischlerhand-
werkzeug, Treibriemen, 1 Spazierwagen, Kutsch-
geschirre, Bureauutensilien, ferner Hölzer für ein
abgebundenes Haus, Stall und einen Scheunen-
anbau — 4 Meter Länge — und für einen
Schuppen, sowie Scheunen und Schuppen zum
Abbruch, 1 Geldspind, Tonkrüppen u. Tonröhren
u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.
Briesen Westpr. den 26. Februar 1914.
Zimmermann, Gerichtsvollzieher.

Grundstücksverkauf.

Durch unsere Vermittlung sind in Bodwitz, Kreis Culm, Bahnstation
Culm oder Mische, an deutsche Abnehmer zu verkaufen:
1. Ein Restgrundstück von 120 bis 130 Morgen mit gutem Boden,
reichlichen und guten Gebäuden, vollem Inventar und Vorräten.
Anzahlung mindestens 25000 Mk.
2. Je ein Arbeiterhaus mit Landzulage (20 Morgen und mehr) und
Fischteichen, zum Ausbau als selbständige Stellen.
3. Noch einige Parzellen an Anlieger.
Die Uebernahme kann sofort erfolgen. Befehlsgut mit billigen, unkünd-
baren Tilgungshypotheken, Stempel- und Kostenfreiheit.
Verkaufstermin findet Freitag den 6. März, vormittags 9 Uhr, im
Gutshause des Herrn Franz Kopotzki statt, wozu Kauflustige eingeladen
werden.
Deutsche Bauernbank für Westpreußen,
G. m. b. H. zu Danzig.

Domäne Zastotsch, Hohentirch Bpr.,

gibt ab:
Svalöfs Ewanhals = Gerste, 1. Abjaat,
100 kg 24 Mk., 1000 kg 230 Mk.,
Svalöfs Ewanhals = Gerste, 2. Abjaat,
100 kg 22 Mk., 1000 kg 210 Mk.,
vom westpr. Saatbauverein anerkannt, in neuen Säden
à 1 Mk. frei Station Hohentirch Westpr. auf Saatguttarif,
per Nachnahme.

Vorschuß-Berein zu Thorn,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
Brüdenstraße 15.

Wir verzinzen
Spareinlagen
mit
4 Prozent.
Annahme von 1 Mark aufwärts auch von Nichtmitgliedern
Der Vorstand.



Libaljol
Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 geistlich geschützt.
Harnröhrenleidende
beider Geschlecht
(Ausfluss in frisch
u. älteren Fällen)
verwendet nur
noch **Libaljol**. Anwendung überall bis jetzt ausführbar,
da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: An-
wandung erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in
älteren Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daber
Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf für Porto
ausführl. Broschüre mit zahlr. glanz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie
hundertn dankbarer Anerkennungschriften in französischer, englischer, sowie
deutscher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verpacktem
Kubert ohne jeden Aufwand. • Prompter distreter Versand mich meine Versand-
Apothek. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 20** Bes. Frankfurt, Ober.
Krankentassen-Mitglieder erhalten Preisermäßigung.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung
eines deutschen Altkaliforniers (welche auch von zahlreichen deutschen
und ausländischen Professoren und Ärzten anerkannt) verdient
gegen 20 Pf. für Porto in verpacktem Doppelbeil ohne Aufdruck
Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld (Hf.).
Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen,
Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos an-
gewandt werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein
Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare
zur Verfügung steht.

Nächste Ziehung schon 6. u. 7. März.

Rote +	Berliner
Lotterie	Lotterie
3668 Gewinne i. Werte v. Mark	5012 Gewinne i. Werte v. Mark
120000	70000
50000	10000
Hauptgew.	Hauptgew.
Originallose à M. 3.30	Lose 1 Mark
(Porto und Liste 30 Pf. extra.)	11 Lose aus ver- schied. Taus 10 M (Porto und Liste 25 Pf. extra.)
H. C. Kröger, Berlin W 8,	Friedrich- strasse 193a
Telegramm-Adresse: Goldquelle.	

Pflanzloch- u. Zudeck-
Maschinen,
Hackmaschinen,
System Dehne u. Exact,
Hack- u. Häufelpflüge,
best. Konstruktion,
stets vorrätig.
R. Peters Culm
Niederlagen Schönsee, Bromberg u. Schmeh.

Farben, Tapeten und Seifen
empfiehlt billigst
Markt 12 **Oskar Schlee,** Fernsprecher 415

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
in:
Haus- und Küchengeräten, Ridel- und Stahl-
waren, Gas- und Petroleumlampen, Por-
zellan u. Glas, Porzellanwaren, Jagdgewehren,
Kobolbern, Eischränken, Rohreisen
zu enorm billigen Preisen.
Emil Knitter,
Altstädter Markt 36, Telephon 255.